



Stadt Kitzbühel

Jahrgang 10/Nr. 4

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

April 2006



*„Hoch der 1. Mai“
heißt es in wenigen
Tagen, die Klänge der
Stadtmusik leiten tradi-
tionell die warme Jah-
reszeit ein. Zeitplan
und Marschroute befin-
den sich auf Seite 9 die-
ser Ausgabe, auch die
Stadtgeschichte ist dem
Mailüfterl gewidmet.*



Krankenhaus: Umstrukturierung

Nach wochenlangen mühsamen Verhandlungen ist es Bürgermeister Dr. Klaus Winkler gelungen, das Kitzbüheler Krankenhaus als Standort zu erhalten. Die Ausgangslage war alles andere als erfolgsversprechend. Einerseits hat das Kitzbüheler Spital mit einem jährlichen Abgang von mehr als 3 Millionen Euro zu kämpfen und andererseits gab es von den Bezirksverbänden St. Johann und Kufstein bezüglich einer gemeinsamen Zukunft immer ein kategorisches Nein. In dieser Situation stand auch bereits die Schließung des Hauses im Raum.



In Kitzbühel wird es auch weiterhin ein Spital geben.

Dies hätte genau **40 Jahre nach der Eröffnung** (siehe dazu einen gesonderten Bericht in dieser Ausgabe) das Aus für das Kitzbüheler Spital und ein Ende einer jahrhundertalten Tradition bedeutet. Immerhin gibt es seit dem Jahre 1412 in Kitzbühel ohne Unterbrechung ein Spital.

Änderungen wird es beim Krankenhaus aber dennoch geben. Ein vom Land Tirol vorgeschlagenes Konzept sieht eine Ausrichtung auf Neurorehabilitation sowie Innere Medizin und Akkutgeriatrie vor. Näheres dazu im Blattinneren auf Seite 3.





Gottesdienste und Veranstaltungen

der Pfarre St. Andreas

Die wichtigsten Termine:

Do. 27.4. 14 Uhr Treffen der Katholischen Frauen im Pfarrhof, mit Vortrag von Hermann Gogel „Freude – verpasst das Schönste nicht“.

Sa. 29.4. 20 Uhr bis So., 8 Uhr Nachtanbetung in der Spitalskirche.

So. 30.4. 11 Uhr Familiengottesdienst gestaltet von Firmlingen, in der Pfarrkirche.

Mo. 1.5. Heute findet kein Gottesdienst statt (8.30 Uhr Gottesdienst im Kloster), die Pfarrkanzlei bleibt geschlossen.

Do. 4.5. 20 Uhr Ökumenische Abendgebete mit Gesängen aus Taizé in der Evangelischen Christuskirche.

So. 7.5. 9 Uhr Florianikirchgang, 11 Uhr Familiengottesdienst in der Pfarrkirche, anschließend „Mesnerhaus-Hoangascht“.

Mo. 8.5. 19 Uhr Gebetskreis, 20 Uhr Männerrunde, jeweils im Mesnerhaus.

Di. 9.5. 19 Uhr Maiandacht der Ministranten beim Brotvater.

Sa. 13.5. 9 Uhr Firmungsgottesdienst mit Prälat Dr. Appesbacher in der Pfarrkirche, 19 Vorabendgottesdienst in der Pfarrkirche.

So. 14.5. 10.15 Uhr Kleinkinder-Gottesdienst in der Pfarrkirche.

Do. 18.5. 14 Uhr Maiandacht der Katholischen Frauen bei der Einsiedelei-Kapelle.

Di. 23.5. Gottesdienst im Altenwohnheim entfällt! 19 Uhr Bittgang mit Gottesdienst in der Pfarrkirche.

Do. 25.5. Christi Himmelfahrt – 9 Uhr Erstkommunion, 11 Uhr Gottesdienst, jeweils in der Pfarrkirche.

Mi. 31.5. Seniorenwallfahrt.

Gottesdienst in der Pfarrkirche mit „Kinderstunde“ im Pfarrhof, jeden Sonntag um 11.00 Uhr.

Treffen der „Mutter-Kind-Gruppe“ jeden Donnerstag von 14.30 – 17 Uhr im Mesnerhaus.

Maiandachten – jeden Sonntag um 19 Uhr in der Liebfrauenkirche.

„Mesnerhaus-Hoangascht“

Bei Gulaschsuppe, Würstl oder Kaffee und Kuchen kann man gemütlich plaudern und erspart sich das Kochen zu Hause! Für Kinder gibt es „Gratisgetränke“ und Spielmöglichkeiten! Jeden 1. Sonntag im Monat nach der 11-Uhr-Messe.

Nächster Termin: Sonntag, 7. Mai

Tu Dir was GUTES und komm!



Floriani-Feier

Der heurige Florianikirchgang der Stadtfeuerwehr wird am

Sonntag, 7. Mai, 9 Uhr

in der Stadtpfarrkirche abgehalten, ein feierlicher und besinnlicher Tag, an dem für das abgelaufene Jahr gedankt und für das kommende Jahr Schutz und Segen erbeten wird.

Nach der Hl. Messe erfolgt der Rückmarsch zum Gerätehaus wo Beförderungen und Ehrungen verdienter Feuerwehrmänner durchgeführt werden.

Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, an der Floriani-Feier der Stadtfeuerwehr teilzunehmen.

KABEL-TV-Nutzer in
KITZBÜHEL können das Programm des

BIBEL TV

(Kanal 37, 604,25 Mhz)

ohne Zusatzgerät empfangen.

„Bibel TV“ ist eine Gemeinschaftsbewegung der unterschiedlichsten Christen, mit dem Ziel, das Evangelium ins Fernsehen zu bringen und damit viele Menschen zu erreichen.



Maiandacht beim „Brotvater“

Jeden Dienstag im Mai

Treffpunkt um 19 Uhr beim Beginn des Kreuzweges am Schattberg/Steinbruchweg.



Neuausrichtung für das Krankenhaus

Das Konzept des Landes Tirol sieht eine Neuausrichtung für das Kitzbüheler Krankenhaus vor. Die Schwerpunkte werden in Zukunft in der Neurorehabilitation und der Inneren Medizin mit Akkutgeriatrie liegen. Eine unfallchirurgische Ambulanz soll erhalten bleiben.

Dem Kitzbüheler Krankenhaus stehen größere Umstrukturierungen ins Haus. Dies haben langwierige und durchaus hart geführte Verhandlungen mit dem Land Tirol und den Vertretern der Krankenhausverbänden St. Johann und Kufstein ergeben. Das Wichtigste vorweg: Die vielen Arbeitsplätze konnten gesichert und die durchaus bereits im Raum stehende Schließung des Spitals konnte somit abgewendet werden.

Die Verhandlungsbasis von Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und Krankenhausreferentin Stadträtin Gertraud Rief war eine äußerst schwierige. Den Vertretern der Bezirksverbänden wäre eine Schließung des Kitzbüheler Spitals am liebsten gewesen.

Jährlicher Abgang von 3 Mio. Euro

Dass es zu Änderungen kommen muss war aber dennoch von Anfang an klar. Ein jährlicher Abgang von mehr als 3 Millionen Euro bedeutet für die Stadt eine längerfristig unfinanzierbare Belastung. Mitte April konnte bei einer weiteren Verhandlungsrunde mit Landeshauptmann Herwig van Staa und Gesundheitslandesrätin Elisabeth Zanon der entscheidende Durchbruch erwirkt werden. Ein vom Land Tirol neu vor-



Stadträtin Gertraud Rief, Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, Mag. Thomas Sieberer und Mag. Georg Posch (Tilak) informieren die Mitarbeiter über die Neuerungen im Krankenhaus.

gelegtes Konzept stieß auf Zustimmung sowohl von Seiten der Stadt Kitzbühel wie auch von den Gemeindeverbänden.

Details müssen noch verhandelt werden

In weiteren Verhandlungen müssen jetzt noch die Details geklärt werden. Verhandlungsbasis ist das vorliegende Konzept, das das Krankenhaus Kitzbühel als Neurorehabilitationszentrum für das Tiroler Unterland und Osttirol vorsieht. Weiters ist eine Abteilung für Innere Medizin mit Akkutgeriatrie geplant. Die ambulante Unfallchirurgie bleibt erhalten. Die unfallchirurgische und chirurgische Abteilung wird hingegen genauso wie die Gynäkologische Abteilung und die Geburtenstation geschlossen. Genannte Abteilungen werden vom Bezirkskrankenhaus St. Johann übernommen, wodurch die medizinische Versorgung im Bezirk auch in diesen Bereichen ausreichend sichergestellt ist. Kitzbühel soll demnach neben dem Landeskrankenhaus Hochzirl für Patienten mit akuten Schädigungen des

zentralen Nervensystems (wie bei Schlaganfall, Hirnverletzungen, etc.) zur Verfügung stehen. Bislang ist Hochzirl in diesem Bereich die einzige Sonderkrankenanstalt in ganz Tirol. Dies bedeutet natürlich eine Qualitätsverbesserung für betroffene Patienten im Tiroler Unterland.

Bei positiver Erledigung aller noch auszuverhandelnden Details könnte vorliegendes Konzept den Erhalt des Kitzbüheler Spitals langfristig sichern.



Neue Unterlagen über Komponistin Maria Hofer

Wie bereits berichtet, hat die gebürtige Innsbruckerin Corinna Oesch eine Diplomarbeit über Leben und Wirken der viele Jahre in Kitzbühel wohnhaft gewesenen Komponistin und Organistin Maria Hofer verfasst. Mittlerweile sind neue Unterlagen aus der Verlassenschaft aufgetaucht, die kürzlich im Rathaus durch Oesch, Hanspeter Jöchel vom Kulturreferat und Nachlassverwalter Hugo Bonatti gesichtet wurden. Damit kann die Forschung über Hofer weitergehen.



Der innergemeindliche Instanzenzug

Nach jahrzehntelanger provisorischer Regelung ab Gründung der Republik im Bundes-Verfassungsgesetz 1920 führte erst die Gemeinde-Verfassungsnovelle 1962 zur garantierten Selbstverwaltung der österreichischen Kommunen. Seit damals ist im höchsten innerstaatlichen Gesetzesrang fixiert, dass die Gemeinden Verwaltungssachen im sogenannten eigenen Wirkungsbereich ohne Weisung anderer staatlicher Organe besorgen können. Dieser eigene Wirkungsbereich ist in der Verfassung rahmenartig vorgegeben. Die staatliche Verwaltung führt über den Selbstverwaltungskörper Gemeinde lediglich Aufsicht.

Als Folge davon wurde dann ein sogenannter **innergemeindlicher Instanzenzug** eingeführt. Soweit es sich um Angelegenheiten der Hoheitsverwaltung handelt, **ist der Bürgermeister I. Instanz, Berufungen gegen seine Bescheide** – häufigster Bereich ist das Baurecht – **sind vom Gemeindevorstand (Stadtrat) als Berufungsinstanz zu entscheiden.** Dort endet der innergemeindliche Instanzenzug, Rechtsakte der Gemeinden können dann nur noch durch das Aufsichtsmittel der „Vorstellung“ an Landesbehörden bekämpft werden, wobei diese darauf beschränkt sind, den angefochtenen Rechtsakt der Gemeinde auf seine Gesetzmäßigkeit hin zu überprüfen.

Das bedeutet, dass als II. und Berufungsinstanz ein politisch zusammengesetztes Kollegialorgan (Gemeindevorstand/Stadtrat) über Berufungen in Rechtsverfahren zu ent-



Das Anwesen Unterhirzing ist Gegenstand eines Verfahrens.

scheiden hat. Schon bald nach Einführung dieser Rechtslage zeigte sich das Problem, dass in Kollegialorganen tätigen Funktionären oftmals das Bewusstsein fehlte, als Rechtsinstanz und nicht als politisches Gremium zu agieren. Vor allem in kleineren Gemeinden kann eine wenig differenzierte Administration kaum als Korrektiv gegen allzu viel Politik in solchen Verfahren auftreten. Der große österreichische Jurist **Prof. Dr. Walter Antonioli, früherer Präsident des Verfassungsgerichtshofes**, meinte bereits 1972 in einem Artikel in der „*Österreichischen Gemeindezeitung*“ mit dem Titel „*Die Gemeindeverfassung aus der Sicht des Verfassungsgerichtshofes*“, dass diese Regelung weder den Gemeinden noch den Parteien diene und eine unaufrichtige und unpraktische Lösung sei; sie solle beseitigt werden und durch ein ordentliches Rechtsmittel an eine staatliche Behörde ersetzt werden. Kurz gesagt gilt folgendes: Die von gemeindlichen Kollegialorganen zu treffenden

Berufungsentscheidungen in Rechtsverfahren (Verwaltungsverfahren, Abgabenverfahren) sind keine politischen Entscheidungen, die behördliche Organe, also regelmäßig **Gemeindefunktionäre, haben in Vollziehung der Gesetze ihre Tätigkeit zu entfalten.** Es ist zu beachten, wie die Rechtslage konkret gestaltet ist, welche gesetzlichen Bestimmungen anzuwenden sind. **Es sind daher rein rechtliche Argumente ins Treffen zu führen, keinesfalls kann über die zu lösende Sach- und Rechts-**

frage nach Fraktionen der politischen Parteien abzustimmen sein. Gerade dieser Eindruck muss jedoch entstehen, verfolgt man – spekulative – Presseberichte zum derzeit **beim Stadtamt Kitzbühel anhängigen Bauverwaltungsverfahren Grasser.**

Mag der gewählte Funktionär auch jemandem helfen wollen, **die rechtsstaatliche Ordnung ist einzuhalten.** Selbstverständlich kann ein politischer Funktionär beim Bemühen, das Recht zum Durchbruch zu bringen, eine unzulängliche Rechtslage erkennen und zu einer besseren Gestaltung einen wesentlichen Beitrag leisten, ja er kann gegen Willkür und Bürokratismus vorgehen. Das Zusammenwirken mit Juristen kann dabei helfen, Zusammenhänge rechtlicher Natur besser zu verstehen, ohne in juristische Spitzfindigkeiten, Wortklaubereien und tatsächliche Verschrobenheiten abzugleiten. Bei solchen Diskussionen vermögen sicher auch Juristen viel zu lernen, so einen Blick für die Bedürfnisse der Praxis und über die einzelnen Gesetzesstellen hinaus auf das tatsächliche Leben.

Die demokratische Verwaltung und Rechtssprechung erfolgt grundsätzlich durch Laien und in diesem Sinne steht sie zum System der Bürokratie als dem System der Verwaltung und Rechtssprechung durch lebenslänglich und berufsmäßig tätige, besonders fachlich qualifizierte Beamte im Gegensatz.

Prof. Dr. Hans Kelsen (1881 – 1973) in seinem Werk „Allgemeine Staatslehre“ (1925).

Kelsen gilt als einer der bedeutendsten Juristen des 20. Jahrhunderts und erbrachte im Staatsrecht, Völkerrecht sowie als Rechtstheoretiker herausragende Beiträge. Hans Kelsen ist der Hauptredaktor der Bundesverfassung 1920, bis heute Basis des Österreichischen Verfassungsrechts.



Vertragsraumordnung

Die Entwicklung der letzten Zeit hat zunehmend das öffentliche Interesse auf die in der Überschrift erwähnte Rechtseinrichtung gerichtet. Diese gibt es bereits seit dem Inkrafttreten des Tiroler Raumordnungsgesetzes 1994. Demnach haben die Gemeinden als Träger von Privatrechten die Verwirklichung der Ziele der örtlichen Raumordnung, insbesondere die **Sicherung ausreichender Grundflächen für den (geförderten) Wohnbedarf** anzustreben. Hierzu wird die Möglichkeit eingeräumt, Verträge mit Grundeigentümern abzuschließen, in denen die gewünschte Verwendung der Grundflächen auf

geeignete Weise zivilrechtlich sicherzustellen ist. Der Gesetzgeber hat zu dieser Maßnahme gegriffen, da die widmungsgemäße Verwendung von Grundstücken nicht unmittelbar durch hoheitliche Maßnahmen erzwungen werden kann. Der zulässige Vertragsinhalt ist ebenfalls gesetzlich geregelt. Üblicherweise werden solche Verträge im Zusammenhang mit einer angestrebten Baulandwidmung abgeschlossen. Die Sicherstellung der angestrebten Verwendung – **vor allem für den ordentlichen Wohnbedarf** – kann erfolgen durch eine auch auf die Rechtsnachfolger des Grundeigentümers zu überbindende Verpflichtung, die betreffenden Grundflächen der Gemeinde

zum jeweiligen Verkehrswert zum Kauf anzubieten, wenn die Flächen nicht oder nicht rechtzeitig der vereinbarten Verwendung zugeführt werden. Diese Verpflichtung kann durch Vereinbarung einer Konventionalstrafe gewährleistet werden. Spezielle Bedeutung kommt der Vertragsraumordnung naturgemäß zur Ermöglichung des geförderten Wohnbaues zu, der bekanntlich in Tirol vielerorts bereits an den überhöhten Grundpreisen scheitert.

Wie oben erwähnt besteht diese Regelung – mit Änderungsnovellen – seit 1994. Der Abschluss von Raumordnungsverträgen ist daher auch keine „Erfindung“

des derzeit amtierenden Gemeinderates. Die ersten Verträge datieren bereits aus der vorletzten Legislaturperiode, 1995 waren Wohnobjekte in Gundhabing und im Bereich Jochberger Straße / Bichlnweg betroffen. Auch in der Gemeinderatsperiode von 1998 bis 2004 war die Vertragsraumordnung angewendet worden. Allerdings wurden früher die Verträge vom Gemeinderat stets zusammen mit dem zugrunde liegenden raumordnungsrechtlichen Vorgang (Widmung, Bebauungsplan) genehmigt. Selbstverständlich bedürfen die Verträge einer Evidenzhaltung in der städtischen Bauverwaltung zwecks Gewährleistung der notwendigen Kontrolle.

Absperrung wegen Einsturzgefahr

Die für die nächsten Jahre vorgesehene Modernisierung des Rathauses bedingte eine Bestandaufnahme der derzeitigen Bausubstanz.

Begutachtet wurde dabei auch der ehemalige Kohlenkeller des Rathauses, der ein gutes Stück unter den Platz auf der Rückseite des Amtsgebäudes hinausreicht. Der beauftragte Statiker stellte wesentliche Mängel an der Betondecke und den Stahleinlagen fest, vor allem durch Korrosion mangels Tausalzresistenz und Verwendung von seinerzeit unverzinkten Stahlträgern.

Eine ausreichende Tragfähigkeit dieser Bauteile ist nicht mehr gegeben, weshalb aus Gründen der Sicherheit dieser Bereich für Fahrzeuge gesperrt wurde. **Eine sofort verfügte Abstützung der Bauteile beseitigte eine**



Der Parkplatz hinter dem Rathaus musste teilweise abgesperrt werden.

weitere Gefährdung. Eine Sanierung ist jedoch weder aus technischer noch aus

wirtschaftlicher Sicht vertretbar, weshalb der Bereich im Zuge der Umbauarbeiten

im Rathaus je nach künftiger Funktion erneuert werden muss.



Zur Idee eines Walde-Museums

Im Jahr 2008 jährt sich der Todestag des berühmten Kitzbüheler Künstlers Alfons Walde zum 50. Mal. Dies wäre eine passende Gelegenheit, den Werken des international beachteten Künstlers auch in seiner Heimatstadt die ihnen gebührenden Räumlichkeiten auf Dauer zur Verfügung zu stellen. Museumsleiter Dr. Wido Sieberer ist in diesem Zusammenhang schon seit längerer Zeit mit den Nachkommen Waldes im Gespräch. Dabei wurde eindeutig die Bereitschaft signalisiert, einen beträchtlichen Teil der in ihren Besitz befindlichen Werke der Stadt langfristig als Leihgabe zur Verfügung zu stellen.

Zwei Varianten in der engeren Auswahl

Gemeinsam mit dem renommierten Kunsthistoriker Dr. Dieter Bogner, der sich mit dem Erstellen von Museumsleitplänen internationale Bedeutung verschaffen konnte, wurden mehrere Varianten beratschlagt. Laut Museumsleiter Sieberer haben sich dabei zwei Standorte als am ehesten geeignet herausgestellt. Zum einen wäre das eine Erweiterung des bestehenden Museums. Zweite Variante sieht die Adaptierung des alten Stadtpitales, in dem sich derzeit das Stadtarchiv befindet, vor.

Für die Erweiterung des Stadtmuseums spricht die prominente innerstädtische Lage. Zurückgegriffen müsste dabei aber auf die Räumlichkeiten des ehemaligen Forstamtsgebäudes werden. Diese werden derzeit von der Bezirkshauptmannschaft genutzt. Hier könnte eine Kombination von Stadtmuseum und eigenständigem „Walde-Museum“ geschaffen werden.



Museumsdirektor Dr. Wido Sieberer (mit einem Walde-Original) führt laufend Gespräche mit den Walde-Nachkommen bezüglich eines geeigneten permanenten Ausstellungsortes.

Der Eingang könnte über das derzeitige Foyer und Stiegenhaus der Bezirkshauptmannschaft erfolgen. Dabei wäre auch genügend Platz für einen Lift, der im bestehenden Museum fehlt. Eine Zusatzoption für diesen Standort wäre eine Unterkellerung des Stadtparks, bei der eine zusätzliche Ausstellungsfläche für das derzeitige Museum geschaffen werden könnte.

Eine Erweiterung des kulturellen Angebotes

Auch das Alte Spital bietet gute Voraussetzungen für die Etablierung eines „Walde-Museums“. Laut Museumsplaner Bogner kann mit einem eigenständigen Gebäude eine starke Identifikation mit dem Inhalt erreicht und damit ein starkes Marketing-Objekt geschaffen werden. Der Weg zwischen bestehendem Museum und dem alten Stadtpital ist kurz. Bei gemeinsamen, auch



Diese Büste Alfons Waldes steht im kleinen Garten gegenüber dem alten Schulhaus (früherer Wohnsitz der Familie Walde).

inhaltlich aufeinander abgestimmten Betrieb könnten beide Häuser erfolgreich betrieben werden. Diese Variante würde auch eine signifikante Erweiterung des kulturellen Angebots für die Bevölkerung und den Touristen bedeuten.

Semi-permanenter Ausstellungswechsel

Als unerlässlich für den Erfolg eines „Walde-Museums“ sieht Museumsleiter Sieberer das Konzept eines semi-permanenten Ausstellungswechsels. Eine bestehende Schau mit den wichtigsten Werken Waldes soll dabei kombiniert werden mit immer wechselnden Schwerpunkten. Dadurch können interessierte Personen immer wieder zum Besuch des Museums motiviert werden.

Der Museums-Förderverein hat bereits seine Unterstützung für dieses engagierte Projekt signalisiert.



Winter: Hoher Arbeitsaufwand, hohe Kosten

Ein langer Winter neigt sich nun doch allmählich dem Ende zu. Der viele Schnee, der von Mitte November bis Ende April für eine geschlossene Schneedecke auf den Schiabfahrten sorgte, war ein Segen für die Tourismuswirtschaft. Für die Stadt bedeutet ein langer Winter nicht nur Segen, sondern auch viel Arbeit für die städtischen Bediensteten und hohe Kosten.

Die abgelaufene Wintersaison schlägt sich mit Kosten von rund 730.000 Euro zu Buche. Der Betrag umfasst die Schneeräumung durch den städtischen Bauhof, durch Fremdfirmen sowie den Aufwand an Streusand und Streusalz. Damit wurde der bereits hohe Betrag aus dem Winter 2004/05 noch einmal übertroffen. Im Vorjahr beliefen sich die Kosten auf rund 648.000 Euro. Noch nicht enthalten sind die Aufwendungen für die Straßenerhaltung. Diese können



Die Männer vom Stadtbauhof beseitigen den Straßenschmutz, den der lange Winter in der historischen Altstadt hinterlassen hat.

leut Bauhofleiter Hans-Peter Mair erst eruiert werden, wenn die Straßen vollständig aufgetaut sind.

Stark gefordert wurden von diesem schneereichen Winter vor allem auch die Mitarbeiter des städtischen Bauhofes.

Die Schneeräumtrupps waren nicht weniger als **9.101 Stunden im Einsatz**. Das waren um über 42 Prozent Mehrstunden gegenüber dem Vorjahr. Dass sie dabei nicht immer und überall gleichzeitig sein konnten, versteht sich

eigentlich von selbst.

Nachdem jetzt auch die letzten Schneereste in der Frühlingssonne geschmolzen sind, gilt es für die Bauhofmitarbeiter, den Straßenschmutz des vergangenen Winters zu beseitigen.

STADTAMT KITZBÜHEL/BAUAMT

Zur Verbauung am Lechenperg-Areal

Wie bereits in unserer März-Ausgabe berichtet, wurde für die Verbauung der Lechenperg Grundstücke ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben. Mittlerweile haben sich 38 Architekten die dafür nötigen Unterlagen im Kitzbüheler Bauamt abgeholt. Im Mai soll das Siegerprojekt eruiert werden.

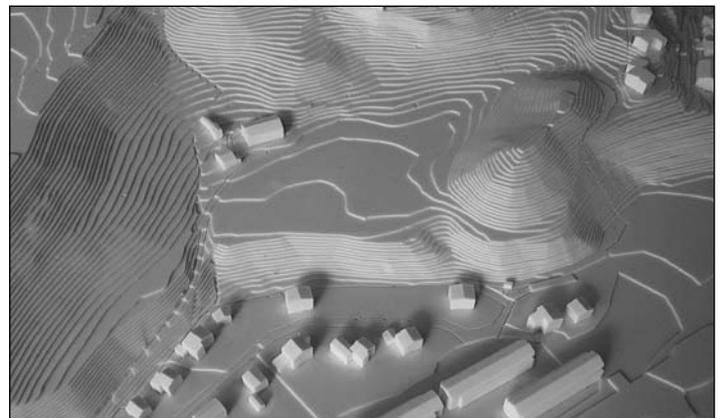
Da die Bezeichnung Lechenperg nicht jedem Kitzbüheler geläufig sein dürfte, wird dieser nachstehend erläutert. Der Namensgeber **Harald Lechenperg** war ein Pionier des Fotojournalismus, geboren am 5. Oktober 1904 in Wien, gestorben am 1. Jänner 1994 in Kitzbühel. Lechen-

perg, der ab 1950 in Kitzbühel lebte, war lange Zeit Chefredakteur der „Berliner Illustrierten“ und der „Quick“. Er hatte ein starkes Interesse für Völkerkunde. Im Jahr 2004 gab es im Museum Kitzbühel eine umfassende Ausstellung über den Fotografen, Weltreisenden und Dokumentarfilmer Lechenperg.

Im Jahr 1950 erwarb er den **Hof Sonngrub, früher Grub in der Langau** genannt. Laut **Monica Joast**, die in einer wissenschaftlichen Arbeit die Geschichte aller Kitzbüheler Bauernhöfe dokumentiert hat, wurde der Hof 1413 erstmals urkundlich erwähnt. Im Laufe der Jahrhunderte

kam es zu einer Reihe von Besitzerwechseln. Seit 1996 ist Evelyn Lechenperg,

Witve von Harald Lechenperg, Eigentümerin der Hofstelle Grub.



Der Sonngrubhof auf dem etwas erhöhten Plateau in der Bildmitte bleibt erhalten. Um den Hof herum wird das Gelände für einheimische Häuselbauer erschlossen. Ein Architektenwettbewerb sichert eine sinnvolle Verbauung.





„Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

Mailüfterblasen

(ein alter Brauch)

„Mailüfterblasen“, ein alter Brauch, dessen eigentliches Aufkommen nicht den vorhandenen Aufzeichnungen der Stadtmusik Kitzbühel zu entnehmen ist. Die frühesten Unterlagen überhaupt, die im Archiv der Stadtmusik Kitzbühel sind, reichen bis in das Jahr 1895 zurück. Damals war der legendäre Anton Rothbacher schon 5 Jahre Stadtkapellmeister. Es geht aber nicht daraus hervor, wann es Brauch wurde, das „Mailüfter“, ein Lied von Joseph Kreipl (* 1895, † 1866), in einer Blasmusikfassung zu spielen. (Der Text stammt von Anton von Klesheim, * 1805, † 1884).

Jedenfalls wurde bei der Ausschusssitzung am 16. April 1910 eine „Tagrevaille“ (gemeint ist ein Weckruf, also ein „Maiblasen“) beschlossen. Es ist jedoch anzunehmen, dass das „Maiblasen“ schon viel früher aufgekommen ist. Ob aber damals dieses Lied auch schon gespielt wurde? ...

Ganz sicher belegt ist aber das „Mailüfterl“ – Lied im Jahre 1915. Es war damals der Erste Weltkrieg in vollem Gange und in der Generalversammlung am 27. März 1915 kam es unter dem Tagesordnungspunkt „Allfälliges“ zu einer Debatte, ob am 1. Mai wegen des Krieges überhaupt ausgerückt und wenn ja, ob dann das „Mailüfterl“ geblasen werden sollte. (Es konnte damit nur das Lied gemeint sein, weil ein Vorschlag von Georg Schmiedl (Hafnermeister) eingebracht wurde, an Stelle des „Mailüfterls“ die . . . (unleserlich) zu spielen*. Es wurde damals aber beschlossen, wie bisher üblich auszurücken.

**(Es könnte sich dabei um die Kaiserhymne gehandelt haben)*

Am 1. April 1916, in der Generalversammlung um 20 Uhr beim Harisch, wurde über besondere Befürwortung des Herrn Bürgermeisters Anton Werner ebenfalls beschlossen, das „Mailüfterlblasen“ in gewohnter Form durchzuführen.

Vom 25. Oktober 1895 bis 18. April 1931 gibt es im Protokollbuch keine weiteren Aufzeichnungen bezüglich des Mailüfterls. Tätigkeitsbericht aus dieser Zeit existieren überhaupt nicht mehr.

Wenn auch die Tätigkeitsberichte ab 11. März 1928 bis 29. April 1961 infolge verschiedener Umstände und Versäumnisse (wohl hauptsächlich wegen des 2. Weltkrieges und seiner Folgen) nicht lückenlos erhalten blieben, soferne sie überhaupt verfasst wurde, ist sicher, dass 1943, 1944 und 1945 kein Mailüfterlblasen stattfand. Das erste nach dem Krieg erfolgte 1946. Dies geht aus den privaten Aufzeichnungen von Stadtkapellmeister Andreas Kraus eindeutig hervor.

Es steht fest, dass ab 1946 das Mailüfterlblasen alljährlich stattgefunden hat.

Über die Marschrouten am 1. Mai gibt es nur einige spärliche Aufzeichnungen. Von Jahr zu Jahr verlängerte sich der Weg, weil auch das Stadtgebiet immer größer wurde. Außerhalb der Stadt wurden neue Siedlungen gebaut, und weil man möglichst viele Einwohner erreichen wollte, wurde der Einsatz eines Autobusses erforderlich. Es wurden im Laufe

der vielen Jahre Fahrrouten und Marschwege kombiniert und ausgeklügelt. Auch Zeitpläne wurden erstellt. Die Einhaltung derselben aber war nur bedingt möglich.

Die straff organisierte Form des Mailüfterlblasens hat sich in Kitzbühel stets gut bewährt. Die Stadtmusik wurde, im Gegensatz zu anderen Kapellen, nicht in Gruppen aufgeteilt. Auch wurde immer nur wirklich am 1. Mai frühmorgens ausgerückt und nicht, wie verschiedentlich anderswo, schon tags zuvor am Nachmittag begonnen und dann in der Fortsetzung am 1. Mai von früh morgens bis spät in die Nacht hinein weitergemacht.

Die Kitzbüheler Bevölkerung liebt den alten Brauch des Mailüfterlblasens, so wie er seit jeher war: mit Weckruf, Kreisaufruf, dazu das Lied „Mailüfterl“ und meistens zusätzlich ein Marsch. So kennen es die Kitzbüheler und so sollen sie es auch weiterhin haben!

Aus dem Jahre 1940 stammen die folgenden Aufzeichnungen über eine Probe für das Mailüfterlblasen bzw. das „Mailüfterl“ mit Weckruf unter Leitung von Stadtkapellmeister Andreas Kraus:

Freitag 26./4.ganze Probe (1940)

Tonleiter

1. Rathaus	Mailüfterl	3
2. Rössl	Schneiding vor	6
3. Tiefenbrunner	Kirchbach	8
4. Bliem	Spaun	9
5. Casino	Andreas Hofer	10
6. Neuwirt	Seyffertitz	12
		R 399 gr

(damit ist wohl die Einnahme in Reichsmark gemeint)

Marschrouten und Märsche für 1. Mai)	4er Dragoner	14
	Gauleiter Hofer	33
	Ahoy	34
	Blumengeflüster	
	Krönungsmarsch	
	Egerländer	
	99er	13

Mittwoch 1./5. Tagwache Mailüfterl (1940)

6^h früh in Tracht gestellt

Weg 1	2	3
Rathaus zum Rössl	Oberstadt Tiefenbrunner	Dewina
Sieberer	Landrat (Wersin)	Bürgermeister (Müller) Kozina
Neuwirt	Jäger.(wirt?)	Keine weitere Aufzeichnung

1946 sah der Marschweg so aus:

6 Uhr Abmarsch: 1. Rathaus, 2. Apotheke, 3. Tiefenbrunner – Salvenmoser, 4. Pension Erika – Dewina, Wegscheidgasse, 5. Mariacher (Gänsbachgasse), Griesgasse, 6. Schmidtbäck – Hafnermeister Schmiedl, Griesgasse, 7. Bürgermeister Hans Hechenberger d. Ä. (Grabenhäusl), 8. Lentsch – Tischlermeister Kozina – Tischlermeister Mayr, Graggaugasse, Schlosberggasse, 9. Neuwirt – Wieser, Bichlstrasse, 10. Grandhotel, Bichlstrasse, 11. Weißes Rössl, Vorderstadt, 12. Weixlbaumer – Kaufmann Vötter, Steinergassl, Gänsbachgasse, 13. Sieberer – Eggerwirt.

Ende gegen 10 Uhr. Beim Eggerwirt gab es Beuschl mit Semmelknödel und kriegs- bzw. nachkriegsmäßiges Schwachbier.

Beim Hotel Klausner wurde die Stadtmusik immer zu einem Bier ins Haus gebeten. Da hatte Max Oberlindober 1954 die gute Idee, anstelle des Bieres eine Tasse Kaffee zu erbitten. Eine Bitte, der gerne entsprochen wurde. Ja, es gab dazu noch hausgemachten Guglhupf. Das ist bis heute so geblieben. Da Herr Fritz Klausner den „Schönfelder-Marsch“ besonders liebte, wurde und wird er bis heute zum Anmarsch





gespielt. Zum Abschied immer der „Kaiserjägermarsch“. Einmal kam die Stadtmusik gar auf zwei hintereinander folgende Frühstücke: Nämlich 1956. Es goss wie aus Fassln. Da packte Toni Praxmair sen. 40 Kaffeetassen, Untertassen, Löffel, Rahm, Zucker, Torten und zwei riesige Thermokannen mit brühheißem Kaffee in seinen nagelneuen Kombi (ein Opel Caravan) und fuhr der Stadtmusik nach. Gerade nach dem reichlichen Frühstück beim Klausner erwischte er die Musikanten. Liebe Leser, seid versichert, er brachte kein Tröpferl Kaffee und kein Bröserl Torte mehr nach Hause.

Interessanterweise spielt sich das „Mailüfterlblasen“ nur in Jochberg ähnlich ab wie in Kitzbühel. In vielen anderen Orten wird auch noch heute vor jedem Haus ein Marsch gespielt. Das „Mailüfterl“ Lied ist dort ungebräuchlich.

Das Liedchen dürfte aus dem Wiener Raum stammen und scheint nicht mehr sehr populär zu sein, weil es erheblicher Bemühungen von Frau Mag. Susanne Kick, einer Wienerin, bedurfte, um an Gesangsnoten und Text zu kommen.

Grundsätzlich war Schlechtwetter nie ein Grund zum Nichtausrücken. Es gab knietief Neuschnee, dichten Dauerregen, Minusgrade, aber auch Prachtwetter. Ausgerückt wurde immer, verschoben nie!

1947 goss es wie aus Schaffeln. Benedikt Schorer, Besitzer der damaligen Pension Erika (heute Nobelhotel), bot der durchnässten Stadtmusik einen Grog an, den er in weiser Voraussicht gebraut hatte. Rausch bekam keiner einen davon, weil er nachkriegsmäßig mit Rumaroma zubereitet werden musste. Aber angenehm warm war er und tat unsagbar wohl. Es wurde derartig gemütlich, dass es eines energischen Machtwortes von Stadtkapellmeister Kraus bedurfte, die Kapelle zum Weitermarschieren zu bringen.

Später dann bat die Stadtmusik die Bevölkerung, von einer Bewirtung mit Alkohol Abstand zu nehmen bzw. das Schnapsl nicht auszuschenken, das heißt, die Flasche einfach zuzulassen. Der Große Trommler hatte sein Wagerl manchmal so voll, dass ein „Junger“ eine Ladung zwischendurch ins Probelokal heimtragen musste.



Mailüfterl der Stadtmusik

1. Mai

- 6.00 Uhr Vorderstadt – Tiefenbrunner
- Dewinakreuzung – Polizei
- Maibaum – Rennfeld
- 7.00 Uhr Bahnhofplatz
- 7.15 Uhr Altenwohnheim – Krankenhaus
- 8.00 Uhr Ölberg (Bürgermeister Dr. Klaus Winkler) – Fischlechnerplatz – Graggaugasse (Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger) - Badhaussiedlungsiedlung
- 9.20 Uhr Staudach (Vizebürgermeister Otto Dander) – Höglrainmühle (Ehrenmitglied Johanna Lidl)
- 10.45 Uhr Kirchplatz
- 11.00 Uhr Gundhabing
- 11.35 Uhr Bergwerksweg
- 11.50 Uhr Schattberg
- 13.00 Uhr Ehrenbachgasse - Bichlstraße (TVB Obmann Dr. Christian Harisch)
- 14.00 Uhr Grandhotel

Programmänderungen vorbehalten



REFERAT FÜR SPORT

Triathlon-Weltcuprennen rückt näher



Anfang Juli findet zum ersten Mal ein Triathlon Weltcuprennen in Kitzbühel statt. Für diese hochkarätige Sportveranstaltung sind umfangreiche Vorbereitungen zu tätigen. Kürzlich wurden mit den Vertretern des Tiroler und des Österreichischen Triathlonverbandes die näheren Details der Zusammenarbeit besprochen. Im Bild (v.li.): Hanspeter Jöchel, Sportreferent Gerhard Eilenberger, Julius Skamen und Ekke Köll (Tiroler Triathlonverband), Bgm. Dr. Klaus Winkler, Manfred Bachmann sowie Herwig Grabner (Tri Austria).

**KULTURREFERAT****Landestheater-Abonnement für Spielsaison 2006/2007**

Das Kulturreferat der Stadt Kitzbühel organisiert wieder Gemeinschaftsfahrten zum Landesabonnement im Tiroler Landestheater für die Spielsaison 2006/2007:

Auf dem Programm stehen zehn Vorstellungen:

- 01.10.2006 Der Freischütz (Oper)
- 05.11.2006 Hexenjagd (Schauspiel)
- 26.11.2006 Così fan tutte (Oper)
- 17.12.2006 Requiem (Tanztheater)
- 04.02.2007 Die Fledermaus (Operette)
- 25.02.2007 Das Wintermärchen (Schauspiel)
- 18.03.2007 Orfeo ed Euridice (Oper/Ballet)
- 15.04.2007 Norma (Oper – konzertant)
- 06.05.2007 Pelléas et Mélisande (Oper)
- 03.06.2007 Piaf (Schauspiel)

Änderungen vorbehalten !!!

Neuanmeldungen sind bis spätestens Montag, 29. Mai 2006 möglich.

Auskünfte erteilt Hanspeter Jöchl im Kulturreferat, Rathaus 3.Stock, Tel. 05356/62161-31 oder FAX 05356/62161-25 oder e-mail: h.joehl@kitzbuehel.at.

„Linsegger“ Stefan Kohlhofer feierte seinen 85. Geburtstag

Kürzlich konnte der Altbauer zu Linsegg, Stefan Kohlhofer, seinen 85. Geburtstag feiern. Der Jubilar blickt auf ein arbeitsreiches Leben zurück und auf eine Zeit, die mitunter auch geprägt war von großen Entbehrungen. Früh hieß es für ihn am elterlichen Bergbauernhof mit anzupacken. Den Hof zu Linsegg hatte bereits sein Großvater im Jahre 1876 angekauft. Eine befestigte Straße führt erst seit 1965 zum Hof.

Nach dem Kriegsdienst, der ihn nach Finnland und an die Westfront brachte, kehrte Kohlhofer im Herbst 1945 aus der Gefangenschaft heim. Im Mai 1946 ehelichte der Jubilar seine Maria, geborene Oberleitner. In einigen Tagen können die Beiden ihren sechzigsten Hochzeitstag feiern.

Aus der gemeinsamen Ehe entstammen drei Kinder. Den Hof führen seit 1981 Schwiegersohn Helmut und Tochter Maria.



Kitzbühels Bauernbundobmann, Gemeinderat Peter Hechenberger, überreichte Stefan Kohlhofer als kleines Geburtstagspräsent einen Geschenkkorb, mit im Bild Gattin Maria.



Passend zu obenstehendem Artikel eine Aufnahme vom Hof zu Linsegg wahrscheinlich aus den Zwanzigerjahren. Im Bild rechts steht der damalige Bauer Stefan Kohlhofer, Vater des oben genannten gleichnamigen Geburtstagsjubilars. Daneben ist der Bruder des Bauers, Johann Kohlhofer, vulgo Hacher Hansei. Bei der Person ganz links könnte es sich um Seppei Obermoser handeln. Die Namen der weiteren Personen konnten nicht mehr eruiert werden. Auffallend ist auch das große Kruzifix am Balkon. Diese jahrhundertalte Holzsnitzkunst hängt heute noch an der selben Stelle. Das Bild stammt aus dem Archiv von Josef Obermoser.



Volksmusik und Lesetag lockern Schulalltag auf

In der Volksschule wird den Schülerinnen und Schülern der Schulalltag mit verschiedensten Projekten immer wieder aufgelockert.

Im Rahmen des Projektes „Volksmusik mit allen Sinnen“ kamen auf Initiative von **Irgard Schwarzl** alle Kitzbüheler Volksschulkinder in den Genuss von zwei außergewöhnlichen Musikstunden:

1) Volksmusik mit der „**Auftaxmusig**“ (**Josefine und Josef Aufschnaiter und Günter Taxer**).

Die Musikanten der „Auftaxmusig“ musizierten in verschiedenen Besetzungen auf Hackbrett, Harfe, Zugin, Bassgeige, Gitarre, Hölzernem Glachter und Maultrommel und erklärten auch kurz ihre Instrumente. Geconnt animierten sie mit ihrer Musik die Kinder zum Singen und Tanzen der in diesem Jahr gelernten Volkslieder bzw. Volkstänze.

2) „Das größte und das

kleinste Zupfinstrument“:

Annelies Brandstätter-Arnold musizierte auf der Konzertharfe und **Günther Arnold** auf der Maultrommel. Die Kinder erfuhren interessante Details von dem größten und kleinsten Zupfinstrument und waren von den vielen Maultrommeln aus den verschiedensten Ländern der Welt sehr beeindruckt. Sehr aufmerksam verfolgten sie auch die Musikstücke, die die beiden Künstler gemeinsam spielten. Auch das gemeinsame Singen begleitet von Harfe und Maultrommel hat den Kindern großen Spaß gemacht.

Eine Freude, mit welcher Begeisterung die Kinder in diesen Musikstunden mitmachen!

Ein weiteres Projekt, das bei den Schulkindern besonders gut ankommt, ist der Lesetag. Diese von der Leiterin der Schulbibliothek Dina Überall initiierte Veranstaltung wurde heuer zum zwei-



Die Auftaxmusig – Josefine und Josef Aufschnaiter mit Günter Taxer (v.re.) bot den Kindern Volksmusik in Reinkultur.

ten Mal durchgeführt. Die Kinder durften aus insgesamt 20 Buchtiteln auswählen. Mehrere Eltern haben sich für diese vergnüglichen Unterrichtsstunden zur Verfügung gestellt und haben den Kindern aus den verschiedensten

Büchern vorgelesen. Ziele des Projekts sind u. a.: Vorlesen weckt die Freude an Geschichten und motiviert zum selber Lesen, Kennen lernen neuer Bücher und Einbinden von Eltern in die Lesererziehung.



Annelies Brandstätter-Arnold und Günther Arnold mit ihren großen und kleinen Zupfinstrumenten.



Eine spannende Lesestunde für die Volksschulkinder.

REFERAT FÜR SCHULE UND KINDERGARTEN

Informationsabend für Eltern von Schulanfängern

Mittwoch, 3. Mai 2006, 19.30 Uhr
Volksschule Kitzbühel

Frau Dipl. Päd. Waltraud Klausner,
Dipl. Lebens- und Erziehungsberaterin

spricht zum Thema

„**Schulanfang leicht gemacht**“

Anregungen und Tipps für einen erfolgreichen Schulstart

Frau Dip. Päd. Maria Hölzl
stellt die Vorschulklasse vor

Die Volksschule Kitzbühel Kitzbühel lädt alle Schulanfängerinnen und Schulanfänger in Begleitung ihrer Kindergärtnerinnen in der 3. Maiwoche (15.5. bis 19.5.) zu „Schnuppervormittagen ein. Um die Kinder möglichst gut kennenzulernen, werden sie in verschiedensten Spielsituationen aufmerksam beobachtet.

VD Marialuise Brandstätter



REFERAT FÜR SPORT

Baustelle Sportpark

Die Bauarbeiten beim Sportpark, der derzeit größten Baustelle in Kitzbühel, gehen zügig voran. Die Trupps der Baufirmen Grossmann (Holzdachkonstruktion) und GerzabekTeam (Wand- und Tribünenaufbauten) arbeiten Hand in Hand. Der von der Firma GerzabekTeam für die Gesamtleitung zuständige Baumeister Helmut Engl ist mit dem Baufortschritt äußerst zufrieden. Trotz der schwierigen Witterungsbedingungen sind alle Arbeiten voll im Zeitplan.

Bauleiter Engl betont auch die gute und vor allem auch reibungslose Zusammenarbeit mit den Planern und dem Generalübernehmer. Trotz der enorm kurzen Planungs- und Bauphase funktioniert alles bestens.

Derzeit wird an der Rohbau fertigstellung am Kopfbau, in dem später unter anderem auch das Restaurant untergebracht wird, gearbeitet. Als nächstes wird mit dem In-



Baumeister Philipp Metzger (links) von der Firma Grossmann erklärt den HTL-Schülern die aufwändige Holzkonstruktion des Hallendaches.

nenausbau und mit der Fundamentierung der Eishalle begonnen. Auch neue Tribünen für die Tennisplätze werden noch bis Ende Mai fertig gestellt.

Bis zum Generali Open Ten-

nisturnier im Juli werden alle Arbeiten soweit unter Dach und Fach sein, dass einem reibungslosen Turnierablauf nichts im Wege steht.

Während also die Bauarbeiten zügig voran gehen, ist

auch das große Interesse der Bevölkerung an der Bautätigkeit immer wieder feststellbar. Baustellenbesichtigungen sind dabei nahezu an der Tagesordnung.

Kürzlich tauschten auch Schüler der HTL in Saalfelden ihre Schulbänke mit einer Baustellenbesichtigung. Der in Jochberg wohnhafte Lehrer Justin Wieser verschaffte dadurch den Nachwuchs-Baumeistern einen eindrucksvollen Anschauungsunterricht.

Einen besonders herzlichen Besuch konnte Sportpark-Geschäftsführer Manfred Goller vermitteln. Der härteste Kern des Fanclubs der Kitzbüheler „Eishaggler“ konnte seine zukünftige Wirkungsstätte - den Fansektor auf der Tribüne - besichtigen. Da wurde schon einmal probeweise in die noch leere Halle hinuntergejubelt. Bis zum Dezember werden sich die Männer noch gedulden müssen. Einer ausgelassenen Stimmung zum Eröffnungsspiel steht aber nichts mehr im Wege.



Die ersten Fans sind bereits da. Sportpark-Geschäftsführer Manfred Goller (hinten links) besichtigt mit den Mitgliedern des Eishockeyverein-Fanclubs die zukünftige Fantribüne.



Zum Muttertag am 14. Mai

Die Mutter

Leise atmend, halb entschlummert
liegt das Kind im Bettchen klein.
Plötzlich, durch das offene Fenster
schaut der Abendstern herein;
und nach ihm mit beiden Händen
laut aufweinend lang das Kind:
„Mutter, Mutter, hol mir diesen
schönen Stern geschwind!“

„Dummheit“, ruft der Vater zornig
hinter seinem Zeitungsblatt,
„was ein Kind von dritthalb Jahren,
für verrückte Launen hat!
Denkt man: Dreißig Millionen
Meilen weg und ein Planet,
der zweihundertvierundzwanzig
Tage um die Sonne geht!“

Doch die Mutter tröstet leise:
„schlaf, mein Engel, diese Nacht
hol ich dir den Stern vom Himmel,
der dir so viel Freude macht.
Morgen früh, hier auf dem Bette,
findest du den Edelstein!“
Und das Kind, in Tränen lächelnd,
schläft am Mutterherzen ein.

Hermann von Gilm

Hermann von Gilm (1812 – 1864) ist ein Tiroler Dichter von außergewöhnlicher Formbegabung. Von seiner Stimmungsliryk ist vor allem ein von Richard Strauß vertontes Allerseelen-Gedicht bekannt geblieben.

Blumen als Frühlingsgruß



Nach den langen Wintermonaten ist es immer wieder eine Freude, wenn Stadtgärtner Gidi Mettler (rechts) und seine Männer mit Blumen für Frühlingsstimmung in der Stadt sorgen. Im Bild wird das Blumenbeet beim Kastanienbaum in der Hinterstadt geschmückt.

KULTUR STADT KITZBÜHEL

**Volkslied und Volksmusik
am Muttertagsvorabend
Samstag, 13. Mai um 20 Uhr
im Saal der Wirtschaftskammer**

Die Mitterhögler und das **städtische Kulturreferat** laden ein zu dieser Veranstaltung, die heuer unter dem Motto **„Über’n Tauern, ent und herent“** steht. Dabei wird osttirolerisch, pinzgauerisch und nordtirolerisch gesungen und musiziert.

Es wirken mit: Die Schlaitner Sängler
Der Lukasser-Zwoagsang
D’Rotspitzler
Der Pinzgauer-Dreigang
Christian Gasteiger
Die Mitterhögler Weisenbläser
Die Mitterhögler Hausmusik

Es liest: Martha Lukasser vom
Lukasser-Zwoagsang
präsentiert aus ihrer
Gedichte-Sammlung
ein paar Kostproben
zum Muttertag.

Vor 35 Jahren haben die Mitterhögler erstmals ihren Volksmusikabend in Kitzbühel veranstaltet. Die Veranstaltung fand im Jahr 1971 im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten „700 Jahre Stadterhebung Kitzbühel“ statt.

Kartenvorverkauf: Kitzbühel Tourismus
Erwachsene Euro 10, Jugendliche Euro 5



Städtisches Krankenhaus vor 40

Vor vierzig Jahren - am 14. April 1966 - ist das Krankenhaus Kitzbühel offiziell in Betrieb gegangen. Die Errichtung des Spitals fand unter großer Anteilnahme und Unterstützung durch die Bevölkerung statt.

Der Andrang war enorm. An zwei Tagen Ende März 1966 hatte die Bevölkerung Kitzbühels die Möglichkeit, das kurz vor der Eröffnung stehende Krankenhaus zu besichtigen. Nicht nur die Kitzbüheler, sondern auch aus den Nachbarorten und sogar Touristen nützten die Gelegenheit, sich im neuen Spital umzusehen. „Das Krankenhaus wurde zu einem Wallfahrtsort“, beschrieb Martin Wörgötter im Kitzbüheler Anzeiger die Situation. Demnach drängten sich rund 3000 Personen an den zwei Tagen durch die Spitalgänge. Laut Kitzbüheler Anzeiger musste Bürgermeister Reisch allein am zweiten Tag 42 mal die einführenden Worte sprechen. Das vom Grazer Architekten-



Großes Interesse durch die Bevölkerung herrschte an den zwei Besichtigungstagen kurz vor der Eröffnung des neuen Spitals. Primar Univ. Prof. Dr. Hermann Berger (Mitte) und Bürgermeister Dr. Hermann Reisch (2.v.re.) hatten unzählige Führungen zu absolvieren.

ehepaar Lore und W. Andreas Herdey geplante Spital konnte in knapp zweijähriger Bauzeit errichtet werden. An den Bauarbeiten waren zum Großteil heimische Betriebe beteiligt. In knapp zwanzig Wochen wurde der Rohbau

von der Firma Gesierich fertig gestellt. In weiteren 14 Tagen wurde von der Zimmererei Peter Egger der Dachstuhl aufgesetzt. Am 6. November 1964 konnte bereits die Firstfeier vonstatten gehen.

Von Anfang an stand die Bevölkerung Kitzbühels hinter dem Projekt Krankenhaus-Neubau. Bereits im Sommer 1963 wurde eine „Baustein-Aktion“ ins Leben gerufen, bei der sich neben vielen Privatpersonen auch hei-



Spatenstich durch Bürgermeister Dr. Hermann Reisch im Frühjahr 1964. Im Hintergrund die alte Hornbahn-Station.



Spektakulär gestaltete sich der Einbau des riesigen Öltanks. Nach 20 Wochen war der Rohbau fertig gestellt.



Jahren eröffnet

mische Betriebe und Vereine beteiligten. Bis zur Eröffnung wurden aus dieser Aktion bereits mehr als 2 Millionen Schilling lukriert. Der Kitzbüheler Bevölkerung war der Bau „ihres“ Spitals viel Geld wert. Als Großspender können die Kitzbüheler Sparkasse, die ebenso wie der größte Privatspender, der Wahlkitzbüheler Julius Meinl, genannt werden, die jeweils 200.000 Schilling in die Fördertöpfe fließen ließen. Eine für damalige Verhältnisse sicherlich enorme Summe. Die Krankenhausweihe durch Erzbischof Andreas Rohrer fand bereits zehn Tage vor der offiziellen Eröffnung, am 4. April, unter Beisein der lokalen und regionalen Prominenz aus Politik und Wirtschaft statt.

Der Gesamtaufwand für den Bau und den Betrieb des Krankenhauses setzte sich wie folgt zusammen: Baukosten und Einrichtung: 27,2 Millionen Schilling; Gesamtkosten für das Grundstück: 2,1 Millionen Schilling; Kosten des Umbaus und der Einrichtung des Schwesternheimes (Villa Sixt): 1,6 Millionen Schilling. Das ergibt einem **Gesamtaufwand in Höhe von 30,9 Millionen Schilling**. Das Land Tirol leistete einen Beitrag von 3 Millionen Schilling. Auch in den vergangenen vierzig Jahren hat die Stadt Kitzbühel viel Geld in das Krankenhaus investiert. Im heurigen Budget sind rund 1,8 Millionen Euro veranschlagt.



Als „Lagebesprechung“ bezeichnete die Fotografin Herta Walch diesen Schnappschuss zur Zeit der Eröffnung.

Mai = Wonnemonat

Himmelserscheinungen

-  **Erstes Viertel** am 5. Mai um 6.13 Uhr
-  **Vollmond** am 13. Mai um 7.51 Uhr
-  **Letztes Viertel** am 20. Mai um 10.21 Uhr
-  **Neumond** am 27. Mai um 6.26 Uhr

In das **Zeichen der Zwillinge** tritt die Sonne am 21. Mai um 5.32 Uhr



Sonnenauf- und -untergänge

1. Mai:	↗ 5.36 Uhr	↘ 20.08 Uhr
5. Mai:	↗ 5.30 Uhr	↘ 20.14 Uhr
10. Mai:	↗ 5.22 Uhr	↘ 20.21 Uhr
15. Mai:	↗ 5.15 Uhr	↘ 20.27 Uhr
20. Mai:	↗ 5.09 Uhr	↘ 20.34 Uhr
25. Mai:	↗ 5.04 Uhr	↘ 20.40 Uhr
31. Mai:	↗ 4.59 Uhr	↘ 20.46 Uhr

Die Tageslänge nimmt zu von 14 Std. 32 Min. auf 15 Std. 47 Min., das ist 1 Std. 15 Min.



Vollmondnächte

10./11. Mai:	↗ 17.31 Uhr	↘ 4.16 Uhr
11./12. Mai:	↗ 18.42 Uhr	↘ 4.16 Uhr
12./13. Mai:	↗ 19.56 Uhr	↘ 4.33 Uhr
Vollmond		
13./14. Mai:	↗ 21.13 Uhr	↘ 5.21 Uhr
14./15. Mai:	↗ 22.29 Uhr	↘ 6.00 Uhr

Mond ist in Erdnähe am 22. Mai, in Erdferne am 7. Mai.

Der Mond geht „unter sich“ am 2. Mai und am 29. Mai sowie „über sich“ am 16. Mai.

Der Mond wandert durch den aufsteigenden Knoten am 22. Mai, durch den absteigenden Knoten am 9. Mai.

Lostage und Bauernregeln

Regen im Mai gibt für das ganze Jahr Brot und Heu.

Pankraz, Servaz, Bonifatius bringen oft Kälte und Ärger uns.



Osterkonzert als Auftakt für Pfarrjubiläum



Heuer steht die Pfarrgemeinde Kitzbühel ganz im Zeichen des 500-jährigen Bestehens der Stadtpfarrkirche „Zum Heiligen Andreas“. Auftakt zu den Jubiläumsfeierlichkeiten war das Osterkonzert mit dem Ensemble „Concerto Salzburg“ am Ostermontag in der Pfarrkirche. Veranstaltet und initiiert wurde das Konzert vom städtischen Kulturreferat und 150 Besucher erfreuten sich an Werken von Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Michael Haydn.

Tauschmarkt im Kolpinghaus



Beim Tausch- und Verkaufsmarkt können viele nützliche Gegenstände zu günstigen Preisen erstanden werden.

Zu einer kaum mehr weg zu denkenden Institution hat sich der Kauf- und Tauschmarkt im Kolpingsaal entwickelt. Seit mehr als 25 Jahren findet dieser Markt, der auf eine Initiative von Oberschulrat Alfons Plattner zurückgeht und von der Pfarrgemeinde und der Kolpingsfamilie unterstützt wird, sowohl im Frühjahr wie auch im Herbst statt. Anfang April hatte die Kitz-

büheler Bevölkerung wieder die Gelegenheit, nützliche Dinge aus dem Alltagsgebrauch, wie Kinderfahräder, Kinderwägen, Schuhe, Bekleidung, Spielsachen und vieles mehr zu äußerst günstigen Konditionen zu erstanden oder nicht mehr benötigte Sachen zu verkaufen. Mehrere hundert Gegenstände wechselten auf diese Art ihre Besitzer, wobei Verkäufer wie Käufer geholfen ist.

Unterstützung für alleinstehende Personen

Jede Medaille hat zwei Seiten. So ist es unleugbare Tatsache, dass auch in Kitzbühel ein Leben jenseits der Seitenblicke-Gesellschaft existiert. Und dieses Leben zeigt sich nicht immer von der rosigen Seite. Das Sozialreferat weiß ein Lied davon zu singen.

Nicht nur in der anonymen Großstadt, sondern auch im beschaulichen Kitzbühel kommt es immer wieder vor, dass sich Mitmenschen - zumeist ältere und alleinstehende Personen - nicht selbst organisieren und helfen können.

Da es erst kürzlich wieder zu einem Verwahrlosungsproblem einer älteren Person in einer Siedlung gekommen ist, appelliert in diesem Zusammenhang die zuständige Sozialreferentin, Stadträtin

Gertraud Rief, an die Bevölkerung, allfällige Anzeichen in der eigenen Nachbarschaft nicht zu ignorieren und diese dem Sozialreferat zu melden. Dort werden alle Mitteilungen streng vertraulich und diskret behandelt.

Das Motto eines guten nachbarschaftlichen Zusammenlebens soll lauten: „Hinschauen und nicht wegschauen“. Der Bedarf ist jedenfalls gegeben. Es gibt viele alleinstehende Personen in Kitzbühel. Und dieser Trend wird sich in Zukunft noch eher verstärken.

Bislang konnte bei Problemen jeglicher Art immer noch eine Lösung gefunden werden. Das Sozialreferat ist erreichbar von Montag bis Freitag, jeweils am Vormittag, Tel. 05356/62161-34.



Ein Blick zurück

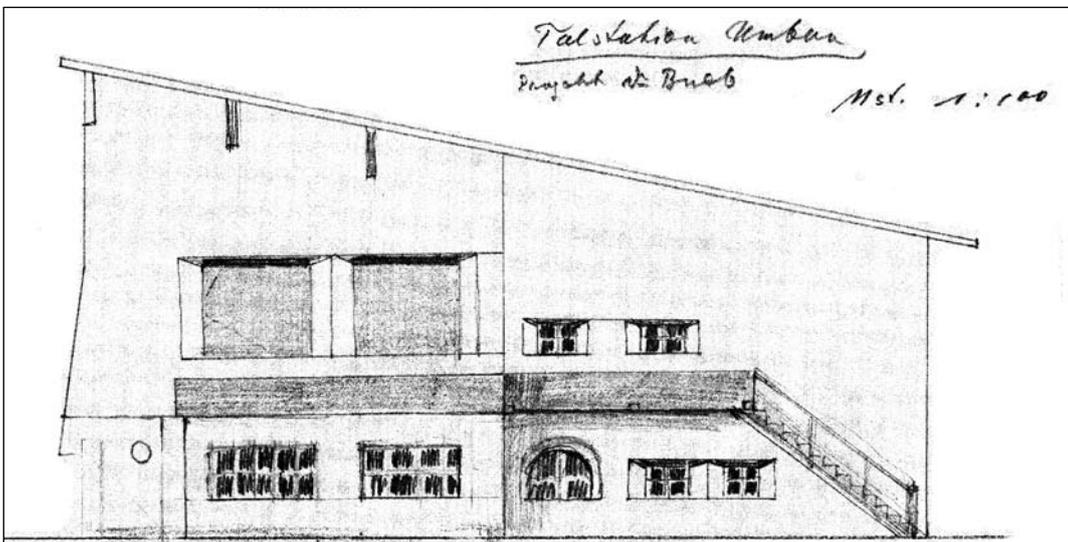
Schon ist wieder ein Jahrzehnt ins Land gezogen, seit die klassische Pendelbahn zum Hahnenkamm abgetragen und durch eine Umlaufseilbahn moderner Prägung ersetzt wurde. Die Bilder vom Frühjahr 1996 zeigen die große Stütze am Schattberg – eine der höchsten in Österreich – kurz nach der Demolierung. Das Seilrollelement bohrte sich tief ins Erdreich ein.

Erfreulicherweise konnte die klare **Walde-Architektur** der stark ortsbildprägenden Talstation erhalten werden, wofür der damaligen Führung der Bergbahn AG unter Vorstandsvorsitzendem Dr. Walther Tappeiner Anerkennung zu zollen ist (siehe hierzu auch „Kitzbühels Weg ins 20. Jahrhundert“, Festschrift der Sparkasse der Stadt Kitzbühel, Dezember 1999, S. 110 ff).

Die ab 1926 als eines der ersten großen Seilbahnprojekte Österreichs errichtete Hahnenkammbahn war bereits 1938 und 1958 umgebaut worden, das Gesamtbild der Stationsgebäude blieb auch damals unverändert.



Fotos: Archiv Grünwald



Nebenstehende Skizze wurde von Alfons Walde für den Umbau 1938 gezeichnet.



Tiroler Waldordnung - Umlagegebühr

Im § 10 der Waldordnung 2005 werden die Gemeinden ermächtigt zur teilweisen Deckung des Personalaufwandes für den Gemeindeforstwart eine jährliche Umlage aufgrund eines Beschlusses des Gemeinderates zu erheben.

Die Berechnung der Hektarsätze ergibt sich aus dem Personalaufwand des Vorjahres für den Gemeindeforstwart welche auf die Flächen der Waldeigentümern aufgeteilt werden.

Die Grundlage der Berechnung sind die Flächen der Grundstücksdatenbank beziehungsweise die Waldkategorisierung durch den Gemeindeforstwart.

Die Erfassung und Pflege der Daten wird über das Internet auf einer Datenbank des Landes Tirol durchgeführt. Gegenüber den Vorjahren ergibt sich durch die neue Waldordnung eine Änderung der Waldkategorisierung bzw. der Berechnung. Der Wirtschaftswald mit mittlerer Schutzfunktion wird dem Wirtschaftswald zugerechnet. Der Schutzwald im Ertrag wurde bisher in der Berechnung nicht berücksichtigt, nunmehr wird er in geringem Ausmaß mitberechnet.

Die Kategorisierung Schutzwald außer Ertrag und Bannwald wurden aus dem Gesetz

ersatzlos gestrichen.

Die Berechnung der aufteilbaren Kosten geht so vor sich, dass die anrechenbaren Kosten für die Waldumlage zu 50 % auf den Wirtschaftswald und zu 15 % auf den Schutzwald im Ertrag (früher 35 %) umgelegt werden. Wobei die Stadtgemeinde Kitzbühel für den Stadtwald den doppelten Anteil übernimmt.

Laut den oben angeführten Berechnungsmodalitäten ergibt somit einen Hektarsatz für das Jahr 2006 für die Waldeigentümer ein Hektarsatz von 11,84 Euro für Wirtschaftswald und 3,55 Euro für Schutzwald im Ertrag.

Unter bestimmten Voraussetzungen kann laut Waldordnung (§10 Abs.7) eine Verringerung des Vorschreibetrages erreicht werden. Wenn der Waldbesitzer einen Nachweis über die Ausbildung zum Forstfacharbeiter nachweist, erhält dieser 20% Ermäßigung, beim Nachweis zum Forstwirtschaftsmeister oder zum Forstorgan wird eine Ermäßigung von 40 % gewährt. Die Stadtgemeinde Kitzbühel bittet daher um Zusendung der entsprechenden Nachweise bzw. Zeugnisse **bis längstens 15. Mai 2006** (für die Vorschreibung des Jahres 2006).

Forstrechtliche Nutzungsbestimmungen

Welche forstrechtlichen Nutzungsbestimmungen sind zu beachten?

Nutzungen im Wald müssen immer unter Beachtung des erforderlichen Deckungsschutzes (Windgefährdung für nachbarlichen Wald), des Verbotes der Waldverwüstung, der allgemeinen Bestimmungen zur Behandlung von Schutz- und Bannwald sowie des Verbotes der Nutzung hiebsunreifer Bestände durchgeführt werden.

Bewilligungsfreie Nutzungen sind:

- Kahlhiebe im Wirtschaftswald mit einer Fläche von unter 0,5 ha, wobei angrenzende Kahlflächen oder ungesicherte Verjüngung ohne Rücksicht auf die Eigentumsgrenzen hinzuzurechnen sind,
- Kahlhiebe und Einzelstammentnahmen im Schutzwald bis 50 fm oder bis 0,2 ha, wobei angrenzende Kahlflächen oder ungesicherte Verjüngungen ohne Rücksicht auf die Eigentumsgrenzen hinzuzurechnen sind,
- Einzelstammentnahmen im Wirtschaftswald nach deren Durchführung eine Überschirmung durch den Waldbestand von mindestens 5 Zehntel zurück bleibt,
- Trassenaufhiebe für bewilligte forstliche Bringungsanlagen und angemeldete Forststraßen,
- Räumungen, nach deren Durchführung eine gesicherte Verjüngung zurück bleibt ohne Flächenbegrenzung,
- alle Fällungen in Folge von Schadholzanfällen zwecks Aufarbeitung des Schadholzes,
- Fällungen von Einzelbäumen und Baumgruppen auf Waldflächen, auf denen ein Bringungsrecht nach dem Güter- und Seilwegelandesgesetz ohne Errichtung einer Bringungsanlage eingeräumt ist, in dem für die Bringung notwendigen Ausmaß,

Bewilligungspflichtige Nutzungen sind:

- Kahlhiebe und Einzelstammentnahmen im Wirtschaftswald ab 0,5 ha, bei Unterschreiten einer Überschirmung von 5 Zehntel, wobei angrenzende Kahlflächen und ungesicherte Verjüngungen ohne Rücksicht auf die Eigentumsgrenzen hinzuzurechnen sind,
- Kahlflächen und Einzelstammentnahmen im Schutzwald ab 50 fm oder 0,2 ha, wobei angrenzende Kahlhiebe und ungesicherte Verjüngungen ohne Rücksicht auf die Eigentumsgrenzen hinzuzurechnen sind,
- Fällungen in Teilwäldern, in Agrargemeinschafts- und Gemeindevermögenswäldern ab 50 fm oder 0,2 ha,
- sonst freie Fällungen im Bannwald, soweit dies im Bannungsbescheid vorgeschrieben ist und sonst freie Fällungen in der Kampfzone des Waldes und in Arbeitsfeldern der Wildbach- und Lawinerverbauung,
- sonst freie Fällungen, die wegen früherer Übertretungen des Forstgesetzes an eine behördliche Bewilligung zu binden sind.

Früher litten wir an Verbrechen,
heute an Gesetzen.

*Tacitus, ca. 55-120,
röm. Historiker*



Tag der offenen Tür in der Landesmusikschule



Am **Samstag, 06. Mai 2006** findet von 14 bis 17 Uhr in der **Landesmusikschule Kitzbühel** und Umgebung ein Tag der offenen Tür statt.

Ab 14 Uhr können die unterschiedlichen Instrumente ausprobiert werden. Die jeweiligen Fachlehrer stehen Ihnen gerne zur Verfügung!

Im Konzertsaal finden durchgehend Vorstellungen der Chöre, der musikalischen Früherziehung, des Schülerblasorchesters sowie der verschiedenen Ensembles statt.

Wo? Im Gebäude der LMS Kitzbühel und Umgebung
Josef-Herold-Str. 10, 6370 Kitzbühel (Marienheim)

Möglichkeiten?

Infos über LMS Kitzbühel und Umgebung + Fächerangebot

Infos über den Verein zur Förderung der LMS Kitzbühel u. U.

Kennenlernen der Lehrer und der vielen verschiedenen Instrumente

Anmeldung?

Im Zeitraum vom 2. – 31. Mai 2006

(31. Mai letzte Möglichkeit - Anmeldefrist)

an der LMS Kitzbühel u. U., in der Expositur Kirchberg, bei den Gemeinden, den Musikkapellen Jochberg, Aurach, Kitzbühel, Reith, Kirchberg und Aschau sowie über das Internet: www.musikschulwerk.at/tirol

Die Landesmusikschule würde sich freuen, Ihre Anmeldungen im Mai, für die verschiedenen Fächer entgegen zu nehmen.

Anmeldemöglichkeiten in der Landesmusikschule Kitzbühel unter:

Josef-Herold-Straße 10, 6370 Kitzbühel
Tel.: 05356/64456, Fax: 05356/72414,
E-Mail: kitzbuehel@lms.tsn.at
www.musikschulwerk.at/tirol

Expositur Kirchberg

Möselgasse 15, 6365 Kirchberg
Tel.: 05357/2805, Fax 05357/2805

Österreichischer Jugendmusikwettbewerb „Prima la Musica“

Über 950 Musikerinnen und Musiker aus Nord-, Süd- und Osttirol stellten im Rahmen des Gesamtiroler Landeswettbewerbs Prima la musica vom 20. – 25. März 06 in Innsbruck ihre musikalischen Talente unter Beweis. Mit dieser Gesamtteilnehmerzahl wurde in diesem Jahr ein neuer Rekord erreicht!

Auch die Landesmusikschule Kitzbühel konnte heuer mit 18 sorgfältig ausgewählten SchülerInnen äußerst erfolgreich teilnehmen.

Folgende Ergebnisse konnten erzielt werden:

Ein 1. Preis mit ausgezeichnetem Erfolg: Überall Seraphina aus Kitzbühel mit Klavier (Klasse Alan Montecillo).

Ein 1. Preis mit sehr gutem Erfolg: Saxophontrio – „Trio Nuevo“: Brunner Barbara aus Kitzbühel, Taxer Cornelia und Mader Andreas aus Jochberg (Klasse Mag. Peter Gasteiger).

Einen 1. Preis mit sehr gutem Erfolg: Reiter Julia aus Reith mit Hackbrett (Klasse Daniela Schablitzky).



Die erfolgreichen Teilnehmer mit Lehrerin Andrea Ecker (hinten rechts).

Einen 2. Preis mit gutem Erfolg: Gutierrez Joy Marie aus Kitzbühel mit Klavier (Klasse Alan Montecillo).

Einen 2. Preis mit gutem Erfolg: Nöckler Andreas aus Kirchberg mit Hackbrett (Klasse Daniela Schablitzky).

Einen 2. Preis mit gutem Erfolg: Flügelhorntrio – „Extra 3“: Aschaber Christian und Brunner Sebastian aus Kirchberg, Markl Thomas aus Jochberg (Klassen Norbert Ober-

hauser und Manfred Opperer)

Einen 3. Preis mit gutem Erfolg: Querflötentrio – „Margarita“: Zaggl Cintia und Taxer Carina aus Jochberg, Krepper Anita aus Aurach (Klasse Johannes Gasteiger).

Mit Erfolg teilgenommen: Waldhorntrio – „Majorka“: Jöchel Josef und Jöchel Martin aus Reith, Wiedemair Katrin aus Aurach (Klasse Hannes Hasenauer).

Als Begleitung mit gutem

Erfolg teilgenommen: Küchl Bianca und Hauser Lisa aus Reith mit Gitarre (Klasse Daniela Schablitzky)

Wir gratulieren den TeilnehmerInnen und deren Lehrpersonen zu den hervorragenden Leistungen und dem unermüdlichen Engagement.

Ein herzlicher Dank gilt auch den Eltern ohne deren Unterstützung eine solche Wettbewerbsteilnahme nicht möglich wäre.



sozial- u. Gesundheitssprengel



Tel. 05356/75280-0 · Fax 05356/75280-4 E-Mail: sgs.kaj@aon.at

Eltern für Notfälle gut gerüstet?

Der Erste – Hilfe – Kurs für Notfälle mit Kleinkindern und Babys, erstreckt sich über zwei Nachmittage - jeweils am Samstag, den 6. Mai und 13. Mai von 15.30 bis 17.30 Uhr. Besonders bei Unfällen mit Kindern ist es wichtig Ruhe zu bewahren.

Anita Aigner, vom Roten Kreuz wird über Unfallverhütung, Notruf und das richtige Verhalten bei Notfällen informieren. Auch praktische Übungen im Anlegen von Verbänden und die Erstversorgung von Wunden, sowie Reanimation ist Inhalt dieser beiden Nachmittage.

Informationen und Anmeldungen im Eltern Kind Zentrum des Sozial- und Gesundheitssprengels Kitzbühel, Aurach und Jochberg unter 05356/ 63 189 - 3, (Montag bis Donnerstag von 8.00 - 12.00 Uhr), oder Fax. 05356/ 63 189 - 4 oder ekiz@sozialsprengel-kaj.at oder im Büro des SGS 05356/ 75 280 - 1.

Hak-Projekt analysiert Schülerhort



Der Geschäftsführer des Sozialsprengels Klaus Ritzer mit den Projektanten Christina Stolz, Caroline Krainz und Anja Horngacher sowie deren Lehrer Kurt Fritzenwanger (v. l.).

Vier Schüler und Schülerinnen der Handelsakademie Kitzbühel machten es sich im Zuge ihrer Maturarbeit zur Aufgabe den Schülerhort des Sozial- und Gesundheitssprengels Kitzbühel, Aurach und Jochberg genauer zu analysieren.

Mittels Schüler- und Elternbefragungen sowie aufgrund langer Gespräche mit MitarbeiterInnen des Hortes versuchten die SchülerInnen aussagekräftige Ergebnisse zu erarbeiten, um etwaige Schwächen aufzuzeigen und mögliche Verbesserungsvorschläge zu entwickeln.

Am 7. April konnten die Schülerinnen ihre Ergebnisse stolz präsentieren.

So wurde der hohe Bekanntheitsgrad des Schülerhortes

bei den Eltern durch die Befragungen bestätigt und die Notwendigkeit einer Nachmittagseinrichtung mit Freizeitgestaltung und Lernbetreuung klar herausgearbeitet.

Sowohl Eltern wie auch die Kinder schätzen die flexiblen Öffnungszeiten, das vielfältige Freizeitangebot und die professionelle Betreuung durch die ausgebildeten MitarbeiterInnen.

Der Sozial- und Gesundheitssprengel Kitzbühel, Aurach und Jochberg bedankt sich herzlich bei den SchülerInnen Anja Horngacher, Christina Stolz, Caroline Krainz und Axel Schmidt für ihre wertvolle Arbeit und wünscht viel Erfolg für die bevorstehende Matura.



Die Kinderplattform Kitzbühel veranstaltet einen Vortrag für Eltern, KindergartenpädagogInnen, LehrerInnen und alle Interessierten zum Thema

Sprache und Sozialkompetenz

Referentin: Dr. Lissi Lechthaler Linsler
Logopädin, Klinische Psychologin und
Familientherapeutin

am **Mittwoch, 26. April 2006, Beginn 20 Uhr**
Sparkassensaal Kitzbühel, Vorderstadt 16
Kostenbeitrag 5 Euro

Die Entwicklung der Sprache ist eine der faszinierendsten Erscheinungen in der frühen Entwicklung eines Kindes. In den ersten 3 bis 4 Jahren lernt es, die Sprache seiner Lebenswelt als Mittel der Kommunikation und des Denkens erfolgreich zu verwenden.

Erfahrungen von Pädagogen und Untersuchungen zeigen jedoch, dass die Häufigkeit von Sprachentwicklungsproblemen zunimmt, dass in vielen Kindergärten schon fast jedes vierte Kind auffällig ist und eine besondere Unterstützung braucht.

Inhalte: Die verschiedenen Stufen der kindlichen Sprachentwicklung
Welche Bedingungen im Kind und seiner sozialen Umwelt sind für eine gute Entwicklung förderlich?

Gehe Wege, die noch keiner ging, damit
du Spuren hinterlässt.

*Antoine de Saint-Exupéry, 1900-1944
franz. Schriftsteller*



HEIMATBÜHNE KITZBÜHEL

Mitglied im Landesverband Tiroler Volksbühnen

Die Heimatbühne hat derzeit Spielpause. Einstudiert wird das in der kommenden Sommerspielzeit zu gebende Stück, der Titel darf noch nicht verraten werden.

Mit dem Stück „Verschollen in Kolumbien“ hat die Heimatbühne in der abgelaufenen Spielsaison einen erfolgreichen Versuch in Richtung Boulevardtheater gestartet, der auch von den Zuschauern sehr positiv aufgenommen wurde. Alle Beteiligten hatten viel Freude bei der Umsetzung. Für weitere Produktionen werden noch junge männliche Darsteller gesucht. Die Fotos zeigen Szenen aus der abgelaufenen Spielzeit.

Georg Ritter, Obmann





Verordnung zur Bekämpfung der Schafräude

Die Schafräude ist eine immer wieder auftretende Milbenkrankheit, die mit erheblichen wirtschaftlichen Verlusten für die betroffenen Tierbesitzer verbunden ist. Um wirksame Vorbeugungsmaßnahmen zur Hintanhaltung der Schaf- und Ziegenräude zu treffen, ordnet die Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel im Sinne der §§ 22, 23 und 40 des Tierseuchengesetzes, RGBl.Nr. 177/1909, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. Nr. 66/1998 (kurz TSG), für das Jahr 2006 Folgendes an:

1) Alle Schafe, die auf gemeinsame Almen und Weiden im Bezirk Kitzbühel aufgetrieben werden, sind als seuchenverdächtig anzusehen und daher vor dem Auftrieb im Frühjahr 2006 einer geeigneten Räudebehandlung zu unterziehen.

Dies gilt auch für Schafe, die aus anderen Bezirken kommen und im Bezirk Kitzbühel geweidet oder gealpt werden.

2) Die Räudebehandlung ist entweder

I. **in Form einer Badung** in den hiezu eigens errichteten Bädern (Bademittel Sebacil EC 50 %) unter Aufsicht der jeweils bestimmten Bademeister oder

II. **durch geeignete tierärztliche Behandlungen** (Injektionen) durchzuführen.

Es wird darauf hingewiesen, dass Schafe frühestens 35 Tage nach einer Badung mit Sebacil zum Zwecke der Fleischgewinnung geschlachtet werden dürfen (**Wartezeit**). **Bei Tieren, von denen Milch für den menschlichen Verzehr gewonnen wird, darf Sebacil EC 50 % nicht angewendet werden.**

Bei einer tierärztlichen Behandlung ist die vom Tierarzt angegebene Wartezeit einzuhalten.

Die Bekämpfung der Schafräude wird dadurch gefördert, dass das Medikament für die Frühjahrsbadung 2006 aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt wird. Die Kosten einer tierärztlichen Behandlung sind zur Gänze vom Tierbesitzer zu tragen.

3) Von den Bademeistern sind über die Gesamtzahl der behandelten Schafe bzw. von den Tierärzten über die Zahl der einer tierärztlichen Behandlung unterzogenen Schafe Bestätigungen auszufolgen. Diese sind beim Auftrieb und Abtrieb von den Schafhaltern oder deren Beauftragten zu Kontrollzwecken mitzuführen und über Aufforderung den Kontrollorganen (Polizei) vorzuweisen.

4) Schafhalter, die ihre Tiere von Tierärzten behandeln lassen, haben die Bestätigungen darüber vor Alpauftrieb bzw. Weideaustrieb der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel (Amtstierarzt) vorzulegen.

5) Alp- und Weidebesitzer sowie Hirten sind verpflichtet, unbehandelte Schafe vom Weidebetrieb fernzuhalten.

6) Tritt trotz dieser Maßnahmen bei einem Tier Räude auf, so ist im Sinne des § 17 TSG unverzüglich beim jeweiligen Bürgermeister Anzeige zu erstatten. Erkrankte Tiere sind sofort von der übrigen Herde abzusondern (sofortiger Abtrieb von der Alpe bzw. Weide und getrennte Aufstallung).

7) Die Verordnung tritt mit 1. April 2006 in Kraft. Die Nichtbeachtung wird nach Abschnitt VIII TSG bestraft.

Räudebademeister im Bezirk Kitzbühel:

Andreas Steindl, Salvenberg 19, 6363 Westendorf
Josef Manzl, Unterrain, 6361 Hopfgarten
Georg Kistner, Winkl 6b, 6380 St. Johann i.T.
Franz Höck, Hasenbergweg 4, 6372 Oberndorf

Das Land Tirol hat in Zusammenarbeit mit zahlreichen Tiroler Organisationen diese Broschüre herausgegeben. Das Helft soll in erster Linie Schülerinnen und Schüler jeden Alters und deren Eltern ansprechen. Es bietet eine Entscheidungshilfe für die großen Ferien: vernügender Urlaub oder vielleicht doch eine Kombination aus Lernen, Erfahren und Entdecken? Auch für „Lernferien“ gibt es Adressen und Ansprechpartner für Nachhilfe vor Ort. Die Broschüre ist auch im Internet unter www.infoeck.at zu finden.



Besuch in Yamagata

Im März fanden im japanischen Zao, einem Vorort von Yamagata internationale Wettkämpfe im Damenskisprung statt. Aus diesem Grund weilte auch der Kitz-

büheler **Dr. Edgar Ganster**, FIS-Funktionär für den Bereich Damenskisprung, in Japan. Gansters Tochter Eva konnte in dieser Sportart viele Erfolge verbuchen.

Anlässlich der Wettkämpfe kam es auch zu einem Treffen mit Yamagatas Bürgermeister Akio Ichikawa, dem Ganster im Auftrag von Kitzbühles Bürgermeister Dr. Klaus

Winkler eine Einladung zum Hahnenkammrennen 2007 übergeben konnte.

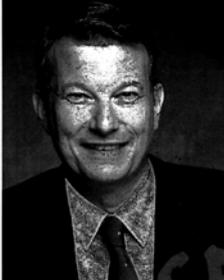
Zur Erinnerung: **Kitzbüchel und Yamagata sind seit 1963 Schwesternstädte** (siehe Bild).



Damen-Skisprungfunktionär **Dr. Edgar Ganster** (rechts) mit dem Bürgermeister von Yamagata **Akio Ichikawa**.



Am 17. Februar 1963 fand in Kitzbühel die Verschwisterungsfeier mit Yamagata statt. Im Bild: Bgm. **Dr. Hermann Reich** mit dem japanischen Botschafter **Dr. Fujio Uchida** sowie Schützenführer **Hans Rothbacher**.



volks
A
anwaltschaft

SPRECHTAG

Volksanwalt Dr. Peter Kostelka

Dienstag, 9. Mai 2006
13.30 bis 16.00 Uhr

Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel
6370 Kitzbühel, Hinterstadt 28,
Parterre, Sitzungszimmer

ACHTUNG Anmeldung erforderlich unter
Telefon 0800 223 223 / 111 kostenlos

Fahrradsammelaktion für Kinder in Rumänien

Die Caritas Innsbruck sammelt in Zusammenarbeit mit der Caritas Salzburg und der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend tirolweit Fahrräder für Kinder in Rumänien. Dafür werden am **Freitag, 28. April, von 16 bis 20 Uhr** in allen Bahnhöfen der Bezirkshauptstädte - also auch am Bahnhof in Kitzbühel - Sammelstellen eingerichtet. Die **funktionstüchtigen Fahrräder** werden nach Rumänien transportiert und dort durch die Caritas Satu Mare verkauft. Der Erlös kommt dem Caritas-Kindergarten in Ardud zu Gute. Die Kinder werden in dieser Einrichtung mit gezielten Programmen auf die Schule vorbereitet. Ein besonderer Schwerpunkt dieses Kindergartens ist die Elternbildung. Die positive Sichtweise einer guten Ausbildung für die Kinder ist bei



Roma-Familien nicht selbstverständlich.

Die Fahrradsammelaktion bietet einen Zusatznutzen: Alle Fahrradspender nehmen an einer Verlosung teil. Zu gewinnen ist eine Reise für zwei Personen nach Satu Mare. Die Gewinner können sich dabei vor Ort von der Sinnhaftigkeit der Aktion überzeugen.



Mülltrennung am Friedhof

Jetzt sind wieder viele Grabbesitzer dabei, ihre Gräber für das Frühjahr herzurichten.

Umweltbewusstes Denken und Handeln wird immer wichtiger. Dies betrifft auch den anfallenden Müll am Bergfriedhof Kitzbühel. Die Friedhofsverwaltung ersucht sämtliche Friedhofsbesucher, die vorgeschriebene Mülltrennung gewissenhaft durchzuführen.

Für die Trennung in kompostierbare (organische) und nicht kompostierbare Abfälle wurden verschiedene Behälter aufgestellt. Der **grüne Behälter ist für den Bioabfall** und der **graue Behälter für den Restmüll** vorgesehen.

In den **Biomülleimer** gehören nur organische Abfälle wie Pflanzen, Zweige, Nadelgehölze oder sonstige Grünabfälle. Bitte werfen Sie nur verrottbare Materialien in diese Tonne. Gestecke sollten von Draht, Plastik etc. befreit werden, da diese Störstoffe nicht kompostiert werden können. Die Aussortierung der Störstoffe muss händisch erfolgen und ist daher mit **enormen Mehrkosten** verbunden.

In den Restmülleimer gehören nur Abfälle wie Kerzen, Blumentöpfe, verschmutztes Papier etc. die nicht wiederverwertet werden können. Wertstoffe wie Glas, Kunststoffe, Papier oder Alu sind beim Recyclinghof Kitzbühel kostenlos zu entsorgen.

Nur bei sorgfältiger Trennung kann die bisherige Grabgebühr auch weiterhin so niedrig gehalten werden. Die Entsorgungskosten für 1 m³ Bioabfall betragen derzeit € 9,- und für den Restmüll pro Tonne € 200,-.

Nutzen Sie die jeweiligen Abfallbehälter wirklich nur für die am Friedhof anfallenden Abfälle. Eine Entsorgung privater Abfälle ist nicht erlaubt!!!

Anregungen zur Abfallvermeidung

Entscheiden Sie sich beim Einkauf für den Friedhof nach Möglichkeit für Waren, die aus kompostierfähigen und wiederverwertbaren Stoffen bestehen, wie z.B.:

- Blumentöpfe aus Pappe
- Echte Blumen anstatt Blumen aus Kunststoff
- Glasgrablichter für die es Nachfüllpackungen gibt
- Kränze und Buketts aus verrottbarem Material

Die Friedhofsverwaltung bedankt sich für Ihre Mitarbeit und hofft, dass die vorgesehenen Maßnahmen mit Ihrer Unterstützung ein Beitrag zum Umweltschutz und in der Folge auch zur Senkung der Abfallgebühren sind.

Hinweis: Auf der Deponie Joehbergwald können ab sofort keine biogenen Abfälle mehr angenommen werden. Bitte diese zur Kompostieranlage Filzen bringen!

Der Winter ist endgültig vorbei. Die Wiesen werden langsam grün, Bäume und Sträucher treiben bereits aus oder blühen sogar schon. Jetzt beginnt auch die Arbeit im Hausgarten und mancher Hobbygärtner wird bedauerlicherweise um eine schmerzvolle Erfahrung reicher werden.

Etwa 17.000 Personen erleiden jährlich einen Unfall bei der Gartenarbeit. Dabei handelt es sich keinesfalls um harmlose Bagatellunfälle. Prellungen, Knochenbrüche, Schnittverletzungen und Stichwunden sind die häufigsten Verletzungsarten. Für 10 % der Verletzten bedeutet dies sogar eine mehr als dreiwöchige Arbeitsunfähigkeit. Im heurigen Gartenjahr sollen Sie einige Sicherheitsratschläge stets begleiten:

Halten Sie Ordnung!

Werkzeuge wie Haue, Rechen, Harke u.a. nicht achtlos zur Seite legen – zu leicht könnte man selber oder eine andere Person drüberfallen oder draufsteigen.

Verwenden Sie qualitativ hochwertige Geräte!

Rasenmäher und Gartenhäcksler weisen ein recht unterschiedliches Sicherheitsniveau auf. Lassen Sie sich also beim Kauf ausführlich beraten und beachten Sie vor allem die Betriebsanleitung des Gerätes. Die Hauptunfallgefahr liegt nämlich in der leichtsinnigen Handhabung.

Tragen Sie zweckmäßige Arbeitskleidung!

Die Wahl der Oberbekleidung und des Schuhwerkes soll nicht nur nach Bequemlichkeit getroffen werden sondern möglichen Unfallursachen (Ausrutschen, Hängenbleiben) entgegenwirken.

Verzichten Sie auf Chemikalien!

Diese bedeuten nicht nur ein Gesundheitsrisiko – vor allem bei unsachgemäßer Anwendung – sondern gefährden auch viele Nützlinge in Ihrem Garten.

Vorsicht bei der Obsternte!

Jeder 10. Gartenunfall ist ein Sturz von der Leiter. Verwenden Sie daher nur einwandfreie Leitern und treffen Sie Vorkehrungen gegen Umkippen und Wegrutschen.

UND NOCH EINS!

Denken Sie an Ihre Kleinkinder! Entfernen Sie giftige Pflanzen aus Haus und Garten – auch wenn sie noch so schön blühen (Maiglöckchen, Fingerhut, Eisenhut u.v.a.m.).

REFERAT FÜR WOHNUNG UND SOZIALES

Sprechstunde Sozialstadträtin Rief

Nächste Sprechstunde am Donnerstag, **4. Mai 2006** von 15 bis 17 Uhr im Besprechungsraum des Altenwohnheimes Kitzbühel.

Um Wartezeiten zu vermeiden, ist eine telefonische Anmeldung unter der Tel.-Nr. 0676 83 621 273 möglich.



impalawol/m/bass

**Bestzins-
Garantie und
€ 100!**

Ob Neu- oder Gebrauchtwagen,
ob Kauf oder Leasing:
Wir garantieren die beste Finan-
zierung und zahlen Ihnen bei
Vorlage eines günstigeren
Angebots € 100!*

Ihr Schlüssel zum neuen Auto

Holen Sie sich bei der Autofinanzierung einfach den besten Beifahrer: die Sparkasse. Denn so viel steht fest: Mit der Bestzins-Garantie* überholen wir jedes Offert und zahlen Ihnen zudem bei schriftlicher Vorlage eines günstigeren Angebots € 100.

(*Innerhalb von 14 Tagen nach Vertragsunterfertigung. Voraussetzung: positive Kreditprüfung. Sonderaktionen von Autogesellschaften ausgenommen. Aktion gültig bis 30. Juni 2006. In allen Sparkasse-Geschäftsstellen im Bezirk Kitzbühel.)

SPARKASSE 
Kitzbühel
In jeder Beziehung zählen die Menschen.



Jetzt anmelden und

3 Monate gratis surfen

Aktion gültig vom 1.5. bis 30.6.2006



Sie sparen bis zu 130.-*

inkl. Virenschutz, Spamschutz, E-Mailkonto und Router

*Bindefrist 24 Monate

Wenn Sie in den nächsten beiden Monaten bei den Stadtwerken Kitzbühel einen Internetanschluss anmelden, sind Sie nicht nur superschnell im Netz unterwegs – sondern auch völlig kostenlos! Denn die ersten drei Monate surfen sind gratis, und Sie sparen bis zu 130,- Euro. Virenschutz, Spamschutz, e-mail-Konto und Router sind natürlich inklusive.

Jetzt zugreifen und schnell bei den Stadtwerken anmelden.



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

 **Strom**  **Wasser**  **Verkehrsbetrieb**  **Kabel-TV, Internet**  **Kanal**



Kunst und Kunsthandwerk Ausflug auf den Spuren Florian Infeld-Unterrainer

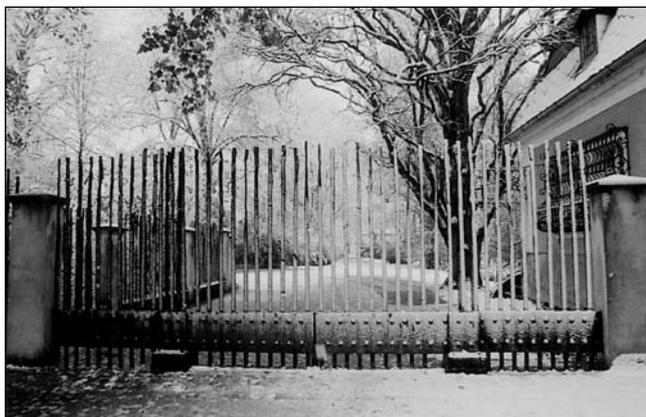


Die Ausstellung „Florian Infeld-Unterrainer. Ideen – Erfindungen – Kunst“ ist Anlass und Ausgangspunkt für eine Busfahrt, die sich auf die Spuren des Kitzbüheler Künstlers, Schmieds und Galeristen bezieht. Der vom Museum Kitzbühel Förderverein organisierte Ausflug führt in die Werkstatt in der Ehrenbachgasse zum „Schwarzen Adler“ nach Jochberg, zurück zum Schloss Kaps und endet beim „Obelisk“ Florian Unterrainers beim Rasmushof.

Der gelernte Schmied Florian Infeld-Unterrainer hat Materialbewusstsein und Formwillen im Umgang mit Eisen und Stahl durch jahrelange Beschäftigung, als Lehrbeauftragter an der Universität für Angewandte Kunst in Wien und durch die Begegnung mit Alain Kirili weiter entwickelt. Seine überzeugendsten bildhauerischen Arbeiten sind die Anfang der 80er Jahre entstandenen „Eisenhochzeiten“, die derzeit im Museum präsentiert werden. Sie sind Ausgangspunkt des Ausfluges, der sich neben dem Künstler insbesondere dem Kunsthandwerker Florian Infeld-Unterrainer widmet. Für die Restaurierung des Gasthofs Schwarzen Adler in Jochberg wurde Unterrainer gemeinsam mit Hanes Ritsch für den Österreichischen Staatspreis für Tourismus nominiert

Der Ausflug startet am Freitag, 19. Mai um 17 Uhr beim Museum Kitzbühel. Anmeldung bis Mi 17. Mai erforderlich unter 05356 64588 oder 05356 67274 (Museum Kitzbühel).

Die Ausstellung „Florian Infeld-Unterrainer Ideen – Erfindungen – Kunst“ ist ebenso wie die Schau „Louis Hechenbleikner. Innsbruck – New York – Kitzbühel“ noch bis 14. Juni zu sehen (Dienstag – Samstag 10 – 13 Uhr).



Von Florian Infeld-Unterrainer stammen unter anderen auch das Einfahrtstor zu Schloss Oberrana in Niederösterreich und das Stiegengeländer in Schloss Kaps.

Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at
www.museum-kitzbuehel.at

Sonderausstellungen
bis 14. Juni 2006
Florian Infeld-Unterrainer
Ideen – Erfindungen
– Kunst

bis 14. Juni 2006
Louis Hechenbleikner
Innsbruck – New York -
Kitzbühel

Öffnungszeiten
bis 23. Juni 2006
Dienstag – Samstag
10 – 13 Uhr
(25. 5. + 15. 6. 2006
geschlossen)

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 5,-
Ermäßigt (Einheimischeausweis, Gästekarte)	€ 4,-
Gruppen ab 10 Personen, Familienkarte	
Land Tirol	€ 3,50
Kinder und Jugendliche bis 18	€ 2,-
Führungen (pauschal)	€ 35,-
Kinder bis 6	frei

Museumsleitung:
Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T+F: +43(0)5356 64588
stadtarchiv@kitz.net



Reden wir über Arbeit

von Franz Huber

Aus den **Gemeindedaten der „Statistik Austria“** ist zu entnehmen, dass **in Kitzbühel von 8 570 Einwohnern die Hälfte erwerbstätig ist**, ein Viertel hat ein berufsloses Einkommen (z.B. Pensionen) und ein weiteres Viertel sind Erhaltene (Kinder, Ehegatten). 202 Personen (oder 2,4% der Bevölkerung) haben ein Einkommen unbekanntem Ursprungs.

Die Erwerbsquote bei den 15-59-jährigen liegt bei 77,7% (85,5% bei den Männern und 70,7% bei den Frauen) und ist deutlich über dem Durchschnitt.

Im **Jahresschnitt 2005 waren in Kitzbühel 226 Arbeitslose vorgemerkt** (118 Männer, 109 Frauen), **das sind rund 5% der städtischen Erwerbsbevölkerung**. Ein Ort mit mehr als 50% Zweitwohnsitzen bietet natür-

lich auch abseits des regulären Arbeitsmarktes Beschäftigungsmöglichkeiten vielfältiger Art. In unserer kleinen Welt geht es uns relativ gut und wir haben viele Möglichkeiten.

Woher kommt Arbeit? Bis zur Antike gab es den Begriff „Arbeit“ überhaupt nicht. Er entstand erst als Bezeichnung einer fremdbestimmten Tätigkeit unter Aufsicht und Befehl von anderen Personen. Das französische „travailler“ leitet sich aus dem lateinischen „tripalium“ ab: eine Art Joch, das zur Folter von Sklaven eingesetzt wurde. Im Neuhochdeutschen bedeutet Arbeit: „Mühsal“, „Plage“.

In vorkapitalistischen Zeiten wurde Arbeit als nötiges Übel angesehen. Bis in das 18. Jahrhundert galt Arbeit als „des freien Mannes unwürdige Mühsal“ und bezeichnete fast ausschließlich die Beschäftigung der Knechte und Tagelöhner, die entweder Konsumgüter herstellten oder lebensnotwendige Dienste verrichteten. Die Handwerker hingegen, die dauerhafte Gegenstände erzeugten, „arbeiteten“ nicht, sie „werkten“, und bei diesem „Werk“ konnten sie die „Arbeit“ von Handlangern für die groben und unqualifizierten Aufgaben nutzen. Diese Unterscheidung zwischen zwei mit unterschiedlichem gesellschaftlichen Prestige belegten Formen zielgerichteter Tätigkeit spiegelt sich auch in verschiedenen sprachlichen Begriffen wider: laborare und facere im Lateinischen, travailler und ouvrier im Französischen oder labour und work im Englischen.

Der Beginn der Neuzeit war der Anfang der ideologischen Verklärung der Arbeit. Es kam zu Abkehr vom augustinischen Menschenbild, wo wahre Tugend jenseits dessen angesiedelt war, was der Mensch aufgrund seiner eigenen Kraft erreichen kann. Mit Gewalt wurde den Menschen das Arbeitsprinzip, das Arbeitsethos eingebläut. Um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert gelang mit tatkräftiger Unterstützung der Arbeiterbewegung der Durch-



*Der Autor **Franz Huber** ist Abteilungsleiter beim Arbeitsmarktser-vice (AMS) Kitzbühel.*

bruch: Der Sieg des bürgerlichen Leistungsstrebens gegenüber der feudalen, parasitären Faulheit. Der christliche Beleg für das kapitalistische Arbeitsethos, die Mahnung des Apostels Paulus an die Thessalonicher, dass „wer nicht arbeiten will, auch nicht essen“ soll, wurde fast wörtlich in die Sowjetverfassung von 1937 aufgenommen. Die Überhöhung der Arbeit zeigt sich auch an den Plakaten und Motivbildern der damaligen Gewerkschaftsbewegung, die eine große Ähnlichkeit mit den Heiligenbildern hat.

Heute hat „Arbeit“ die Stelle einer Religion eingenommen. Sie steht im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Norm- und Wertegefühls und kann als Kristallisationspunkt allen gesellschaftlichen Geschehens bezeichnet werden. Über alle weltanschaulichen Gren-

zen hinweg wird sie als die grundlegende Bestimmungsgröße des Menschen gesehen. **Menschen, denen man Arbeit nimmt, verlieren nicht nur eine wesentliche materielle Existenzgrundlage, sie sind auch in der Gesellschaft benachteiligt.** Arbeitslosigkeit erzeugt demnach materielle und sozioökonomische Benachteiligung. Bis Ende der 60er Jahre unbekannt (oder vergessen), stehen fast alle Industriestaaten heute vor einem fast unlösbaren Problem: dem Schrumpfen des Lohnarbeitspotentials. Das einige Jahrzehnte relativ gut funktionierende Zusammenspiel von Produktivität, Arbeitskräftebedarf und Konsum kippt immer unübersehbarer aus dem Gleichgewicht. **Dass Arbeitslosigkeit längst nicht mehr eine Frage des Nichtarbeitenwollens ist, sondern eine mangelnder Arbeitsplätze, hat wenig mit Tüchtigkeit und Arbeitswillen zu tun.** Ein Beispiel soll das anschaulich zeigen: Von 1982 bis 2002 stieg die amerikanische Stahlproduktion von 75 auf 102 Millionen Tonnen. Im selben Zeitraum nahm die Zahl der Stahlarbeiter von 289.000 auf 74.000 ab. Oder: In den 20 größten Volkswirtschaften der Erde sind zwischen 1995 und 2002 mehr als 30 Millionen Arbeitsplätze abgebaut worden. Oder: **Bis 2010 werden nur noch zwölf Prozent der arbeitenden Bevölkerung in Fabriken gebraucht. Bis 2020 werden es weltweit nur noch zwei Prozent sein.**

Der deutsche Bundespräsident Horst Köhler, früher Direktor des Internationalen Währungsfonds, formuliert die soziale Frage des 21. Jahrhunderts: „Wie erreichen wir es, dass jeder einzelne erlebt: Ich werde gebraucht?“

Keine Angst, das Arbeitsleben geht weiter. Wir sind am Anfang des Informationszeitalters und das ist geprägt vom stetigen und unvermeidlichen Rückgang von Arbeitsplätzen. „Arbeit“ wird eine neue Bedeutung erfahren. Es gibt schon Entwürfe und Ideen dazu, aber das ist eine andere Geschichte.

IMPRESSUM

„StadtKitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald, Felix Obermoser. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.